

Ilse Heinisch



Badens Flair im Spiegel der Musik

Titelblätter aus der Musiksammlung  
der Städtischen Sammlungen  
im Rollettmuseum Baden

Baden 2019

*Les Charmes. Baden*

Rondeau pastorale

*pour le*

Pianoforte

*par*

**C. CZERNY.**

*Op. 45.*

*Pr. 14 Gr.*

*Hambourg chez A. Cranz.*

Ilse Heinisch

# Badens Flair im Spiegel der Musik

Titelblätter aus der Musiksammlung  
der Städtischen Sammlungen  
im Rollettmuseum Baden

Baden 2019



Rollettmuseum Baden

ISBN 978-3-903016-18-7

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden

Rollettmuseum, Weikersdorfer Platz 1, 2500 Baden

Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00 – 18.00 Uhr

Stadtarchiv Baden, Elisabethstraße 61, 2500 Baden

Öffnungszeiten: Mo – Mi 9.00 – 12.00 Uhr

(Bitte um Voranmeldung!)

Tel. 02252/86800-580

e-mail: [museum@baden.gv.at](mailto:museum@baden.gv.at)

[www.ROLLETTMUSEUM.AT](http://www.ROLLETTMUSEUM.AT)

## DIE MUSIKSAMMLUNG

Wer die Städtischen Sammlungen im Rollett-Museum Baden kennt, der weiß, dass es dort nichts gibt, was es nicht gibt. Oft sind es allerdings Zufälle gewesen, die zu einer Sammlung geführt haben. So stellt auch unsere sogenannte 'Musiksammlung', die Teil des Stadtarchivs ist, einen eher zufällig entstandenen Bestand dar. Sie enthält sowohl Originalmanuskripte als auch gedruckte Noten. Anton Rollett, der Gründungsvater des Museums, hat, soweit wir wissen, nicht explizit Musikalien und Noten gesammelt. Es ist aber nicht auszuschließen, dass sich schon einzelne Kompositionen in seinem Nachlass befunden haben. Sein Sohn Hermann Rollett hat sogar selbst komponiert, wie handschriftliche Notenblätter in der Sammlung belegen. Systematisch wurde wahrscheinlich erst begonnen, als Musikernachlässe den Städtischen Sammlungen überlassen wurden. Die Komponisten Karl Millöcker (1842–1899) und Karl Komzák (1850–1905) machten den Anfang. Zahlreiche Originalpartituren befinden sich daher in der Sammlung, die sie auch für Musikwissenschaftler interessant macht.

Erst irgendwann nach dem 2. Weltkrieg wurde von Dr. Max Schönherr begonnen, ein Inventar anzulegen, das mit einem Musikstück von Karl Komzák<sup>1</sup> beginnt. Es unterscheidet Handschriften und Druckschriften.

Seit vielen Jahren widmet sich nun Ilse Heinisch im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit dieser ohne System begonnenen, sehr komplexen Sammlung. Es ist ihr gelungen, die vorhandenen Musikalien in einer Datenbank systematisch zu erfassen und zu beschreiben, sodass wir jetzt einen Überblick über unseren Bestand haben. Berühmte Komponisten finden sich ebenso wie völlig unbekannte Personen, bekannte Schlager neben in Vergessenheit geratenen Melodien. Jede Art von Musikstück ist vertreten – Walzer, Polka, Märsche, Lieder und anderes – und für so gut wie jedes Instrument finden sich Noten.

Nicht nur akustisch sind die Notenblätter interessant; die Gestaltung der Titelseiten ist oft eine Augenweide und eine attraktive Illustration des Themas. Parallel zur Entwicklung der Vervielfältigungsmöglichkeiten seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurden auch die Titelblätter immer aufwändiger gestaltet.

Daran wollen wir Sie mit diesem Katalogblatt teilhaben lassen. Um den Rahmen nicht zu sprengen, widmet sich diese Publikation dem Thema Baden. Zahlreiche Komponisten, die in Baden zu Besuch oder auch wohnhaft waren, haben Motive der Stadt und Umgebung in ihren Melodien verewigt. Die Zusammenstellung ist keineswegs vollständig, sondern zeigt ein Potpourri unserer Sammlung. Vorgestellt werden nur Kompositionen mit den rund um Baden gestalteten Titelseiten. Die darüber hinaus vorhandenen klingenden Baden-Melodien ohne Cover müssen vorerst weiterhin im Depot schlummern.<sup>2</sup>

Die Zusammenstellung wird ergänzt durch Kurzbiographien der Komponistinnen und Komponisten und Informationen zu den einzelnen Musikstücken, die Ilse Heinisch dank aufwändiger Recherchen zusammentragen konnte. Ihr gilt der Dank für diese Publikation.<sup>3</sup>

Viel Vergnügen beim Betrachten und Lesen,

Ulrike Scholda

Leitung Abteilung Museen der Stadt Baden

---

<sup>1</sup> Der Komzák-Nachlass wurde in den Jahren 1970 bis 1983 von Dr. Max Schönherr geordnet. Er bemühte sich, ein System in die Sammlung zu bringen und verfasste an die 300 Inventarkarten.

<sup>2</sup> siehe Seite 24.

<sup>3</sup> Dank auch an das Team im Rollett-Museum für die Umsetzung.

## **EINLEITUNG**

Baden war zu Beginn des 19. Jahrhunderts bereits ein frequentierter Kurort. Dadurch, dass diese kleine Stadt 1803 vom Kaiserhaus zur Sommerresidenz bestimmt wurde, blühte sie weiter auf. Das gesellschaftliche Leben des Hofes verlagerte sich während des Sommers aus der Großstadt Wien in die Kurstadt. Die Anwesenheit von Hoch- und Geldadel hatte den Zuzug und Besuch vieler Persönlichkeiten zur Folge.

Baden war bemüht, dem Hochadel Kunst und Kultur in bester Qualität darzubieten. Das zog Künstlerpersönlichkeiten, vor allem Musiker, in die Stadt. So ist belegt, dass Beethoven, Mozart, Czerny, Diabelli, Salieri, Lanner, Johann Strauß Vater und Sohn und viele mehr für kurze oder längere Zeit in Baden weilten und wirkten. Manche erwarben sogar ein Haus in Baden. Einige von ihnen setzten dieser liebenswerten Stadt mit Kompositionen oder Dichtungen ein Denkmal.

In diesem Katalogblatt sollen Umschlaggestaltungen zu Kompositionen gezeigt werden, die entweder durch Darstellung oder Wortlaut am Titel den Bezug zu Baden erkennen lassen, inhaltlich Bezug zu Baden haben, oder aber in dieser Stadt entstanden sind und außerdem mit schönen, attraktiven, lustigen oder auch originellen Titelblättern ausgestattet sind. Auf wenige Ausnahmen soll hingewiesen werden: Heinrich Esser und Clara Schumann. Bei den ist der Baden-Bezug durch Hermann Rollett gegeben. Hermann Rollett (1819–1904, Baden) war Dichter, Wissenschaftler und Museumsleiter in Baden, der zur Erweiterung der Sammlungen maßgeblich beigetragen hat.

Zu den einzelnen Titelblättern sind kurze Texte verfasst, die ein paar Worte über den Urheber des Werkes und zum Inhalt des Musikstückes sagen. Diese Texte sind alphabetisch, entsprechend der Komponistennamen, geordnet und verweisen auf die Seitenzahl, auf der die entsprechende Titelabbildung zu finden ist. Die Abbildungen sind nach der Entstehungszeit der Titelblätter gereiht, um die Entwicklung der gestalterischen Möglichkeiten zu zeigen.

Bevor mit der Titelparade begonnen wird, muss erwähnt werden, dass es Drucktechniken, die einigermaßen rentable Vervielfältigungen möglich gemacht hätten, in der Zeit um 1800 noch nicht gegeben hat<sup>4</sup>. Daraus erklärt sich, dass nur wenige Drucke von Musikstücken existieren, die damals entstanden sind, oder, sofern sie von Interesse waren, erst Jahrzehnte später gedruckt wurden.

Es soll erwähnt sein, dass die Künstler der graphischen Gestaltungen meist nicht mehr zu eruieren waren – kein Wunder, wenn man bedenkt, dass viele Verlage nicht mehr existieren.

Ilse Heinisch

---

<sup>4</sup> Für diejenigen Leser, die an der Entwicklung von Druck- und Satztechnik sowie Papier- und Notenherstellung interessiert sind, befindet sich eine Aufstellung der Entwicklungsschritte zu diesen Techniken im Anhang S. 23.

## DIE KOMPONISTEN (in alphabetischer Reihenfolge) UND IHRE BADENER KOMPOSITIONEN

BEETHOVEN Ludwig van (16.12.1770, Bonn–26.03.1827, Wien)

Beethoven war insgesamt 15 Sommer zwischen 1804–1825 für kürzere oder längere Zeit in Baden. Der labile Gesundheitszustand war sicherlich ein Grund für seine Aufenthalte in der Kurstadt, ein anderer lag wohl auch an der Umgebung der Stadt und der wunderbaren Natur, die er hier genießen konnte. So schrieb er im Mai 1813 an Erzherzog Rudolph, mit dem ihn eine Freundschaft verband, der aber gleichzeitig auch sein Schüler und Mäzen war: „*Ich habe die Ehre, Ihnen meine Ankunft in Baden zu melden, wo es zwar noch sehr leer an Menschen, aber desto völler, angefüllter und im Überfluß, in hinreißender Schönheit pranget die Natur.*“ Außer mit dem Bemühen um seine Gesundung beschäftigte sich Beethoven in Baden mit Komponieren. Es entstanden eine ganze Reihe von Werken, für die er während seiner Spaziergänge in der herrlichen Umgebung Einfälle hatte.

Zu diesen ganz oder teilweise in Baden entstandenen Kompositionen gehören die 3., 6., 9. *Symphonie*, die *C-Dur-Messe* sowie die Erzherzog Rudolph gewidmete *Missa Solemnis*, Streichquartette, *Wellingtons Sieg* und einiges mehr.

Beethoven fühlte sich der Kurstadt und seinen Bürgern sehr verbunden. Obwohl er sich zum Zeitpunkt des großen Brandes in Baden im Jahr 1812 nicht in der Kurstadt aufhielt, gab er gemeinsam mit einem Geiger ein Konzert in Karlsbad, bei dem rund 1000 Gulden gespendet wurden, die er „*zum Besten der abgebrannten Stadt Baden gegeben*“ (Zitat aus einem Brief an Erzherzog Rudolf vom 12. August 1812).

***Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria***, Op. 91, ist 1813 in Baden entstanden. Anlässlich der Schlacht bei Vittoria, am 21. Juni 1813 im Baskenland, bei der sich Briten und Franzosen gegenüberstanden, komponierte Beethoven dieses als sinfonisches Schlachtengemälde bezeichnete Werk auf Anregung von Johann Nepomuk Mälzel. Mälzel war ein Erfinder und Musikmechaniker, der ein wirkungsvolles Musikstück für sein Panharmonikon suchte. Nachdem sich herausstellte, dass dieses Stück auf dem Musikautomat nicht umsetzbar war, wurde Beethoven von Mälzel ersucht, diese Komposition für großes Orchester umzuarbeiten. Beethoven stellte der Orchesterversion ein „*musikalisches Schlachtengemälde*“ und eine „*Intrata*“ voran. Die Uraufführung dieser Orchesterversion fand am 8. Dezember 1813 in Wien statt und wurde vom Publikum begeistert aufgenommen, im Gegensatz zu anderen Instrumentalwerken des Meisters. *Wellingtons Sieg* gehört sicherlich nicht zu den ganz großen Werken Beethovens, aber 1813/1814 traf diese Komposition den Zeitgeschmack. Dieses Stück ist Georg IV. August Friedrich, Prinzregent von England, gewidmet.

Die in unserem Bestand befindliche Partitur ist eine im Rahmen der Beethoven-Gesamtausgabe erarbeitete „*vollständige kritische Gesamtausgabe*“, die zwischen 1862 und 1868 bei Breitkopf und Härtel erschienen ist. In dieser Partitur befindet sich ein von Beethoven verfasster Text „*Bemerkungen für die Aufführung*“. **Abb. 42 und 43**

BELLER Anton (01.04.1865, Baden–1913, Wien)

Nach seiner musikalischen Ausbildung in Violine, Klavier und Harmonielehre in seiner Heimatstadt Baden, übernahm Beller Kapellmeisterposten an den Theatern in Ödenburg, Pressburg, Kaposvar, Pöstyen, Mödling und Baden. Außerdem war er Dirigent verschiedener Kurkapellen. Von seinen Kompositionen wie Walzer, Märsche und Polkas sind etwa 50 Werke erhalten.

***Aus den Badener Bergen***, Op. 9, Polka française, für Pianoforte, trägt die Widmung „*Sr. Wohlgeboren Herrn Hugo Klein, Redakteur hochachtungsvoll gewidmet*“. Diese Polka ist mit einem verzierten Schriftumschlag versehen, der in der Lithographischen Anstalt Engelmann und Mühlberg, Leipzig, angefertigt wurde. In Verlag genommen wurde dieses Musikstück vom Musikverlag Lammer, Wien XV. **Abb. 31**

***Badener Bürger***, Op. 12, ist ein Marsch für Klavier, den Beller „*Sr. Wolgeboren dem Herrn Josef Witzmann Bürger und Bürgermeister der I.f. Stadt Baden*“, der 1894 sein Amt antrat,

widmete. Der Umschlag zeigt einen spärlich verzierten Schrifttitel, der von der Lithographischen Anstalt Engelmann und Mühlberg, Leipzig, gestaltet wurde. Gedruckt wurde der Marsch im Eigenverlag. **Abb. 32**

**Badener Thermen**, Op. 13. Diese Polka wurde im Rahmen der Ausgaben *Die Zither Welt* im Ferdinand Lammer Musikverlag, Wien XV., herausgegeben. Auf dem Umschlag dieses Sammeltitels *Die Zither Welt* ist sowohl eine Bergwelt zu sehen, mit einer Almhütte im Vordergrund, vor der mit einer Zither musiziert wird, wie auch ein hübsches Gebäude, umgeben von einem Park, in dem eine Gesellschaft beisammensitzt, um einem Zitherspieler zuzuhören. Wollte man dem Betrachter sagen, dass das Zitherspiel sowohl in der Stadt, wie am Land ´salonfähig` ist? Die Darstellungen auf dem Umschlag wurden von der Lithographischen Anstalt Engelmann und Mühlberg, Leipzig, hergestellt. Dieses Stück ist auch als Klavierstück und für Orchester erschienen. **Abb. 33**

**Gruß aus Baden**, Op. 24, Polka Mazur, für Pianoforte ist „*Seiner Excellenz dem k.k. Statthalter von N.Ö., Erich Graf Kielmansegg ehrfurchtsvoll gewidmet*“. Der Umschlag ist mit einer einfarbigen Darstellung der Stadt Baden, vom Kurpark aus gesehen, bedruckt. Lithographie und Druck: Lithografia, Wien VI.; diese Ausgabe ist im Selbstverlag erschienen. **Abb. 34**

CZERNY, Carl (21.02.1791, Wien–15.07.1857, Wien)

Bereits mit drei Jahren erhielt er Klavierunterricht von seinem Vater, einem anerkannten Klaviervirtuosen. Mit zehn Jahren spielte er so brilliant, dass ihn Ludwig van Beethoven als Schüler aufnahm und ihm drei Jahre lang unentgeltlich Unterricht gab. Bei der ersten Wiener Aufführung des 5. Klavierkonzerts im Februar 1812 übernahm Czerny den Solopart. Als 17-Jähriger konnte er das gesamte Klavierwerk Beethovens auswendig spielen. Seine musikalische Ausbildung vervollständigte der begabte Musiker bei Clementi, Hummel und Salieri. Obwohl Czerny eine Karriere als Pianist begann, trat er immer weniger in Konzerten auf, sondern konzentrierte sich mehr auf seine Lehrtätigkeit und das Komponieren. Sein erfolgreichster Schüler war Franz Liszt. Czerny schrieb über tausend Kompositionen, darunter Symphonien, Klavierkonzerte, Kirchen- und Kammermusik. Seine Klavieretüden sind noch heute im Klavierunterricht in Verwendung. Fachleute sind der Meinung, dass Czerny die Grundlage zur zeitgenössischen Klaviermethodik geschaffen hat. Er verfasste musiktheoretische Werke und war eines der wichtigsten Mitglieder des Wiener Musiklebens seiner Zeit und widmete sein ganzes Leben der Musik.

**Les Charmes de Baden** mit dem Untertitel *Rondeau pastorale pour le Pianoforte* hat die Opuszahl 45 und wurde in Hamburg von dem Verlag A. Cranz hergestellt.

**Abb. 2** (2. Umschlagseite)

EICHINGER Hans (15.05.1902 Wien–12.06.1986 Baden)

Studierte Geige, Flöte, Klavier, Schlagwerk und Musiktheorie an der Wiener Musikakademie. Ab 1921 war er Konzertmeister am Badener Stadttheater. Bei den Salzburger Festspielen und in der Wiener Staatsoper substituierte er als Geiger und Bratscher. Danach konzentrierte er sich aufs Dirigieren und übernahm Sommerkonzerte in Göteborg, war Kapellmeister an Theatern in Marburg, Hamburg und am Stadttheater Baden. 1945–1965 war er Gastdirigent beim schwedischen Rundfunk und gab Konzerte mit verschiedenen schwedischen Orchestern, konzertierte auch mit dem NÖ Tonkünstler-Orchester und dem Radio-Symphonie-Orchester Athen.

**Bad´ner Luft** wurde „*Der Stadt Baden gewidmet*“ und zeigt auf der Umschlagseite Lithografien von mehreren Badener Sehenswürdigkeiten. Dieses Lied ist für Gesang und Klavier geschrieben, die Worte sind von Liselotte Klopp:

*Kommst du aus der Wienerstadt, aus dem Meer von Stein, bist vom Alltag müd und matt,  
möchtest gern dich freu´n, nimm dein Auto, fahr´ hinaus, wo die Schwechat ist zu Haus...  
...Was dein Naserl da schnuppert, ja das ist Bad´ner Luft, ist von Baden das Wasser,  
ist vom Schwefel der Duft...´.*

Gedruckt wurde dieses Lied 1966 in Schweden, by Brinks Musikimport, Katrineholm, Stockholm. **Abb. 52**

ESSER Heinrich Joseph (15.07.1818, Mannheim–03.06.1872, Salzburg)

vertonte 6 Gedichte von Hermann Rollett für Singstimme und Klavier. Er benannte die Komposition **Auferstehungsklänge**. Op. 35. Die Lieder tragen die Titel: *Grüner Frühling kehrt ein! / Wach auf! / Der Bäume Blüh'n / Liebe mich / Blume und Sonnenstrahl / Lass mich träumen*. Erschienen sind diese Lieder 1854 bei Schott's Söhne, Mainz.

Heinrich Esser begann in seiner Heimatstadt Musik zu studieren. Nach Engagements in Mannheim und Mainz kam er ans Wiener Kärntnertheater (1847–1869); Esser dirigierte die Erstaufführungen von Richard Wagners *Lohengrin* (1858) sowie des *Fliegenden Holländer* (1860). 1848 wurde er zum Hofkapellmeister ernannt. Er selbst komponierte Opern, Symphonien und viele Lieder, Balladen und Männerquartette.

Der Künstler war Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und Ritter des Franz-Joseph Ordens. 1869 zog er mit seiner Familie nach Salzburg, wo er nur 53-jährig an Tuberkulose verstarb. **Abb. 10**

FRANKL Gisela (14.03.1860, Wien–1941/?)

war die älteste Tochter eines Hof- und Gerichtsadvokaten, dem die Bildung seiner Kinder wichtig war. Gisela zählte zu den ersten Schülerinnen der vierklassigen Bildungsschule für Mädchen, die 1871 in Wien gegründet wurde. Der Schwerpunkt ihrer Ausbildung lag auf Sprachen (Engl., Franz.) und Musik. Ab dem achten Lebensjahr erhielt sie Klavierunterricht, studierte auch Tonsatz und Komposition. 1880 legte sie die Staatsprüfung als öffentliche Lehrerin für Klavier und Harmonielehre ab und gründete eine Musikschule. Als Komponistin erlangte sie Bekanntheit; 1881 widmete sie Kronprinz Rudolf anlässlich seiner Vermählung mit Stephanie von Belgien eine *Hochzeithymne*, die in Anwesenheit des Kronprinzen aufgeführt wurde. 1892 unternahm Gisela Frankl eine Tournee in Nordamerika. Über ihr weiteres Leben und Wirken ist wenig bekannt. Die Komponistin schrieb hauptsächlich Salon- und Kammermusik sowie zahlreiche Stücke für Gesang und Klavier.

**Erinnerung an Baden**. Op. 26, ist ein „leichtes Tonstück in Walzerform“, für Klavier. Es ist „Herrn Dr. Hermann Rollett freundschaftlichst gewidmet“. Der Umschlag ist als Schrifttitel konzipiert, als Hintergrund schimmert eine Blumenwiese hervor. In dem Buchstaben B(aden) ist eine Banderole eingeflochten, auf der folgende Dichterworte zitiert sind: „*Wo klingend dem Fels wie liebeswarm, entströmen des Heilquells Wogen!*“

Dieses Lied wurde von E. Wetzler (J. Engelmann) in Verlag genommen und von R. Friese, Leipzig, hergestellt. **Abb. 30**

GROSSMANN Leopold (19.08.1933, Wien)

war Lehrer der Operettenklasse am Wiener Konservatorium, Dirigent, Arrangeur und Klavierbegleiter. Er ist ein Musiker, der die authentische Interpretation klassischer Tanz- und Operettenmusik beherrscht. Von seinen Bewunderern wird er 'Tastengenie' genannt. Großmann musizierte mit berühmten Persönlichkeiten wie Heesters, Röck, Leander, Farkas, Conrads, Berry, Zednik, Holecek, Holm, Koller und vielen mehr.

Ein Lied für Gesang und Klavier, das er gemeinsam mit Johann Nogol-Gerlich komponierte, trägt den Titel **Das Schmuckkasterl Baden bei Wien**. Im Refrain heißt es: „*Das Schmuckkasterl Baden bei Wien liegt mitten im Weingarten drin... wer dort nur ein Stunderl verweilt, kommt z'haus und ist völlig geheilt ...*“.

Der Umschlag zeigt ein Foto, aufgenommen vom Kurpark in Richtung Stadt, mit der Kirche St. Stephan und trägt den Vermerk: gesungen anlässlich des Kurkonzertes in Baden am 23. August 1964 von Spiro Makri. Herausgegeben wurde dieses Lied 1964 im Eberle Verlag, Wien. **Abb. 51**

GRUBER Ludwig (13.07.1874, Wien–21.07.1964, Wien)

hatte nach seiner musikalischen Ausbildung in Wien (Orgel, Klavier und Harmonielehre) einige Anstellungen als Kapellmeister. Gruber betätigte sich auch als Sänger, Schriftsteller sowie Theaterdirektor und war Mitbegründer eines Theaters, das seine Stücke zur Aufführung brachte.

Sein kompositorisches Werk umfasst Opern, Operetten, Chor- und Kirchenkompositionen. Über 1000 Lieder werden ihm zugeschrieben, darunter die bekannten Wienerlieder *Mei Muatterl war a Wienerin* und *Es wird a Wein sein* ....

Prof. Gruber war Ehrenbürger der Stadt Baden und erhielt den Ehrenring der Stadt Wien. Das Lied **Die Badener Blumenuhr** ist für Gesang und Klavier komponiert, die Worte dazu schrieben Walter Herbe und Domanig Roll. Der Text erzählt, dass sich Beethoven, Schubert und Strauß, Ziehrer und Komzák von der Thermenstadt angezogen fühlten, denn „...*dort haben die Musen beim perlenden Wein die schönsten Geschenke verteilt ... - Du schwebst über Blumen, betäubt von Musik und schaut auf so manch stilles Stündchen zurück und rosig erscheint dir der Zukunft Spur, umhaucht von dem Duft der Blumenuhr!*“

Die besungene Blumenuhr wurde 1928 vom Badener Geschäftsmann Wallace der Stadt geschenkt. Seit ihrer Installation wird sie jedes Jahr mit Blumen bepflanzt. Sie tickt seither ununterbrochen, bis auf zehn Jahre Stillstand nach dem zweiten Weltkrieg.

Eine Druckerei ist nicht vermerkt, die Eigentumsrechte liegen bei der Stadt Baden. **Abb. 50**

HASLINGER Tobias (01.03.1787, Zell OÖ–18.06.1842, Wien)

Nach seiner musikalischen und kaufmännischen Ausbildung übernahm Haslinger die Leitung der Musikabteilung in einer Buch- und Kunsthandlung in Linz, ging aber 1810 nach Wien als Gesellschafter eines Verlagsunternehmens, das er zu einem der angesehensten Musikverlagshäuser im deutschen Sprachraum ausbaute.

Haslinger weilte öfters in Baden. Als 1812 ein großer Brand einen Teil der Stadt vernichtete, versuchte er mit einer Komposition der Badener Bevölkerung sein Mitgefühl auszudrücken, indem er eine „*Musikalische Skizze*“ für Klavier schrieb, welche er auf seine Kosten drucken ließ. Er betitelte das Stück **Der Brand in Baden**. Zwischen den Notenzeilen befinden sich kurze Texte, die die Dramatik des Geschehens veranschaulichen sollen:

*Der Spaziergang im Parke. – Die Hitze des Tages ist drückend. – Erholung sucht man im Schatten. – Gesellschaften grüßen sich gegenseitig. – Die Kleinen springen fröhlich herum. – Vergnügen der Badegäste. – FEUER – FEUER! – Die Flamme steigt sichtbar empor und greift schnell um sich. – Verwirrung der Einwohner. – Das Prasseln des wüthenden Feuers. – Das Feuer ergreift das Casino. – Stürmen der Glocken. – Die herzugeeilten Feuerspritzen fangen zu wirken an. – Anordnungen und eigene Thätigkeit der k.k. Hoheit – Se k.k. Hoheit der E:H: Anton leiten selbst eine Spritze mit Klugheit und angestrongter Kraft. – Die Flammenwuth ergreift trotz aller Vorkehrungen das Augustiner Kloster. – Der Thurm stürzt zusammen. – Das Feuer ergreift den größten Theil der Stadt. – Häuser stürzen zusammen. – Wehklagen der Verunglückten. – Die verheerende Flamme nimmt endlich ab.*

Das Klavierstück endet mit *Lied eines Invaliden*, das ebenfalls auf den Badener Brand Bezug nimmt. Haslinger widmet das Stück: „*Badens verunglückten Bewohnern*“, Wien (1812). Das Titelblatt zeigt den brennenden Hauptplatz: Es ist deutlich erkennbar, wie das alte Rathaus samt Turm Raub der Flammen wird. **Abb. 3**

HASLINGER Charles (11.06.1816, Wien–26.12.1868, Wien)

befasste sich wie sein Vater ebenfalls mit Komponieren. Er schrieb eine Oper, Kantaten, Trios und Quartette und übernahm nach dem Tod seines Vaters die Musikalienhandlung. Erwähnenswert ist, dass das Unternehmen 1842 eine eigene Musikgravur-Abteilung und 14 Kupferdruckmaschinen sein Eigen nannte.

der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ferdinand Schütze, Baden, für die Umschlaggestaltung war die Lithographische Anstalt T. Bannwarth, Wien VII., verantwortlich. **Abb. 24**

**Nur gemüthlich**, Op. 5, Polka Mazurka, ist für Klavier geschrieben. Der Umschlag zeigt inmitten des Titeltexes ein Brustbild Karlhofers, in einem ovalen Rahmen. Auch diese Polka ist in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ferdinand Schütze herausgegeben, für die graphische Gestaltung des Umschlages zeichnete die Lithographische Anstalt T. Bannwarth, Wien VII., verantwortlich. **Abb. 25**

**Erinnerung an L. van Beethoven**, Triller-Etude für das Pianoforte, Op. 8, ist im Selbstverlag erschienen. Auf der Titelseite ist vermerkt: „Ein Theil des Reingewinnes wird dem Beethoven-Denkmal-Fond in Baden gewidmet“. Damit wollte Karlhofer für das am Beethovenstein im Helenental geplante Beethoven-Denkmal seinen Beitrag leisten. Lithographie und Druck stammen von T. Bannwarth, Wien. **Abb. 26**

KOMZÁK Karl (8.11.1850, Prag–23.04.1905, Baden)

entstammt einer Musikerfamilie. Er absolvierte 1867 das Konservatorium in Prag, drei Jahre später war er Primgeiger und Dirigent in Linz. Er wurde 1871 Militärkapellmeister und Chorleiter des Männergesangsvereins *Liedertafel* in Innsbruck. 1883 übernahm er das Dirigat der Militärkapelle des 84. Infanterie Regiments. 1893 wurde er Musikdirektor der Kurkapelle in Baden und verhalf dem Orchester zu neuer Blüte. Konzertreisen führten ihn u. a. in die USA zur Weltausstellung in St. Louis. Er wurde mit der *Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft* ausgezeichnet.

Komzák komponierte über 300 Werke, vor allem Walzer, Lieder, Märsche und Männerchöre, aber auch eine in Baden entstandene und in der Sommerarena 1893 aufgeführte Operette: *Edelweiß* (Librettist: F. J. Brakl). Der Komponist besaß in Baden eine Villa in der Welzergasse 17 und wurde von den Badenern sehr geschätzt.<sup>6</sup> 1895 wurde zu seinen Ehren ein Konzert veranstaltet, in dem in Anwesenheit von annähernd 3000 Zuhörenden der Walzer *Mein Baden*, welcher der Stadt Baden gewidmet ist, uraufgeführt und das Potpourri *Wiener am Land – Ein Ausflug nach Baden* zur Aufführung kam.

Das Leben Komzák's nahm ein jähes, tragisches Ende: Am Ostersonntag 1905 versuchte er auf einen fahrenden Zug der Südbahn aufzuspringen und geriet unter dessen Räder. ***Wiener am Land – Ein Ausflug nach Baden*** ist ein großes, humoristisches Potpourri für Soloklavier. Komzák gliederte dieses Potpourri in kurze musikalische Abschnitte, die teilweise aus eigener Feder stammten, zitierte aber auch aus bekannten Operetten (Stücken) anderer Komponisten jeweils eine paar Takte, um die 'Handlung' besonders stimmungsvoll zu gestalten. Damit entführt der Komponist seine Hörer zu einem interessanten, aufregenden Ausflug nach Baden. Diese kurzen Stücke sind nummeriert von 1–26, jeweils überschrieben mit ein paar Worten, die der Melodie bzw. der Stimmung entsprechen:

No. 1: *Wien, 40 Grad Celsius (Die Wüste von David)*, No. 2: *Sehnsucht nach Luft, Rascher Entschluss zur Abreise*. No. 3: *Allegro vivo*, No. 4: *Per Omnibus zum Bahnhof*, No. 5: *Eisenbahnfahrt*, No. 6: *Ankunft am Land (In Baden)*, No. 7: *Dejeuner bei Sacher*. No. 8: *Ruf: 'Zahlen, zahlen'*, No. 9: *Wehmütige Stimmung, Zahlen !*, No. 10: *Per Fiaker zum Bade*, No. 11: *Bad in der Schwimmschule*, No. 12: *Ein Nachmittagsschläfchen*, No. 13: *Die höchste Tarockpartie von J. Pietschmann*. No. 14: *Theatervorstellung in der Arena*, No. 15: *Die Vorstellung wird durch Regen und Gewitter unterbrochen*, No. 16: *Aufheiterung*, No. 17: *Trompetenfanfare*, No. 18: *Abendkonzert bei der Kurkapelle im Park*, No. 19: *Corso im Kurpark*, No. 20: *Abendstimmung*, No. 21: *Abblasen*, No. 22: *Abschied vom Land (Baden)*, No. 23: *Rückfahrt per Bahn*, No. 24: *Freudige Empfindung beim Anblick des alten Steffels*, No. 25: *Wieder daheim (an der schönen blauen Donau)*, No. 26: *Ein Hoch der schönen Kaiserstadt!*

---

<sup>6</sup> Teile seines Nachlasses und zahlreiche Erinnerungsstücke befinden sich im Rollett-Museum.

Charles Haslinger verbrachte den Sommer 1848 in Baden, seine Eindrücke der Stadt verarbeitete er in der Komposition **Souvenir de Baden, Fantaisie-caprice**. Op. 89. Dieses Klavierstück trägt die Widmung „*À son Altesse Imperiale et Royale Hildegarde Archiduchesse D’Autriche*“. Die Darstellung auf dem Umschlag zeigt die Weilburg in voller Pracht, vom Helenental aus gesehen; als Lithograph wird F. Berndt genannt. Gedruckt wurde das Musikstück bei Charles Haslinger qm. Tobie, Wien, also in der eigenen Druckerei. **Abb. 6**

JELLINEK Fritz (18.06.1909, Wien–17.07.1994, Wien)

besuchte nach der Matura die Lehranstalt für Textilkunde. Parallel dazu nahm er Privatunterricht im Klavierspiel und ging in die Musikschule, um sich in Komposition und Instrumentenkunde auszubilden. Im 2. Weltkrieg leistete er fünf Jahre Kriegsdienst und hatte dabei Gelegenheit, sich als Pianist in der Truppenbetreuung zu betätigen. Hauptberuflich arbeitete Jellinek 40 Jahre lang in der Textilindustrie, konnte aber in den Nachkriegsjahren auch als Komponist, Textautor und Klavierhumorist reüssieren. Es war ihm ein Vergnügen, in diversen Rundfunksendungen wie *Fideles Brettl*, *Heut spielen die Schrammeln* oder *Immer nur lächeln* mitzumachen. Als Komponist hinterlässt er mehr als 250 Kompositionen, die der Unterhaltungs- und Volksmusik, Chansons und Wienerliedern zuzuordnen sind. Jellinek litt darunter, immer wieder mit dem gleichnamigen Pianisten und Wienerliedsänger (1895–1971) verwechselt zu werden. Deshalb nannte er sich ab 1947 Friedrich Jelli.

Zu seinem Lied **Baden bei Wien** schrieb Hans Schachner den Text, der hier zur Gänze wiedergegeben werden soll. Diese Zeilen beschreiben vieles, von dem, was das Flair Badens ausmacht.

1. Strophe: *Es hab’n schon die Römer entdeckt, in Baden ist Schwefel versteckt.  
doch gib’t’s net nur Schwefel allein, dort wächst auch a himmlischer Wein.  
Und wir hab’n den Kurpark dann ‘baut, da hab’n alle Leut’ nur so g’schaut!  
Und wenn dann die Kurmusik spielt, man so wie im Himmel sich fühlt!*
2. Strophe: *Wer kennt das Helenental nicht, von dem doch fast jeder schon spricht?!  
Das Wegerl ist dort ja bekannt – wo alle nur geh’n Hand in Hand.  
Und wer noch a Geld übrig hött’, der spielt im Casino Roulett.  
Dann wird noch ein Flascherl entkort, so ist halt für jeden gesorgt.*

Refrain:

*Nach Baden bei Wien kommen alle gern hin. Wer Baden hat g’sehn, wird’s versteh’n.  
Ob alt oder jung, dort kommt jeder in Schwung für klein oder groß ist was los!  
Der eine schwärmt für’n Schwefel nur: der andere schwimmt in Aqua pur.  
Und Baden beim Wein ist ein Grund schon allein, in Baden zu Zweien zu sein!*

Erschienen ist dieses Notenheft 1974 im Eberle Verlag, 1015 Wien. Der Umschlag ist geschmückt mit einer großen Weintraube und einem Hauerhäuschen, das ‘ausg’steckt` hat, was signalisiert, dass hier der heurige Wein ausgeschenkt wird. **Abb. 54**

KARLHOFER Anton (22.04.1837, Baden–30.07.1903, Baden)

erlernte im Elternhaus das Geigen- und Klarinettenspiel und wurde bereits mit vierzehn Jahren ans Badener Theater verpflichtet. 1854 verließ er Baden, um in Wien Klavier zu unterrichten, 1857 ging er als Theaterkapellmeister nach Wiener Neustadt. 1865 kehrte er ans Badener Theater zurück, blieb aber nicht lange. Nach dem Ausscheiden aus dem Theaterorchester wirkte er als Lehrer und gab Violin-, Klavier-, Klarinetten- und Zitherunterricht.

**In der Mühle**, Op. 4., *Polka française für Pianoforte*, ist „*Meinen lieben, hochverehrten Schwiegerältern*“<sup>5</sup> gewidmet. Der Umschlag zeigt die Darstellung einer Wassermühle, die kunstvoll in den Anfangsbuchstaben des Titels eingefügt wurde. Hergestellt wurde dieses Musikstück von

---

<sup>5</sup> Die Schwiegereltern waren Joseph und Josepha Rollett, Besitzer der Rollettmühle, auch Huppmann-Mühle genannt, in der Wörthgasse.

Dieses Potpourri wurde von der Fa. Julius Chmel, Wien, K.K. Hof- Musikalienhandlung Leipzig 1895 verlegt. Oscar Brandstetter, vorm. F. W. Garbrecht, Leipzig, war für Stich u. Druck verantwortlich. **Abb. 35**

**Souvenir de Bade. Mein Baden. Op. 228. Vals pour Piano**, ist mit einem reinen Schrifftitel versehen. In Verlag genommen und gedruckt von Aug. Cranz, Leipzig, Bruxelles, London. **Abb. 36**

**Bad'ner Mad'In**, Op. 257, Walzer für Klavier. Auf der Titelseite ist der Musikpavillon vom Badener Kurpark abgebildet, davor der Musik lauschende Spaziergänger. Erschienen ist diese sehr populäre Melodie im Verlag Josef Blaha, Wien I., Lithographie: F. Thiele, Leipzig.

**Abb. 1** (1. Umschlagseite)

**Edelweiß-Walzer** nach Motiven der gleichnamigen Volksoper für Pianoforte. Der Umschlag ist mit Darstellungen aus der Operette verziert. Dieser Walzer ist bei V. Kratochwill, Wien I. erschienen, trägt aber auch den Vermerk Copyright 1892 by G. Schirmer, New York. Für die Lithographie des Umschlages zeichnet die Lithographische Anstalt C. G. Röder, Leipzig.

**Abb. 37**

KRITSCH Ignaz (1869, Baden–1888, Baden)

war Sohn eines Kaufmann-Ehepaares, das in Baden ein Geschäft führte. Über Ignaz Kritsch war nicht viel in Erfahrung zu bringen. Was bekannt ist, kann man dem *Badener Boten*, Nr. 20 vom 13. Mai 1888 entnehmen, in dem zu lesen ist:

*Vor nicht sehr geraumer Zeit starb deren talentierter 15-jähriger Sohn Anton und abermals wurde den bedauernswerthen Eltern ein tiefer Schmerz bereitet, da deren zweiter und letzter, sehr talentierter und allgemein beliebter Sohn, im 19. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinübergegangen ist.*

**Badener Kurhausklänge**, Walzer für Klavier, zeigt eine hübsche Lithographie des Badener Kurhauses auf der 1. Umschlagseite. Das Kurhaus war 1886 am Rande des Kurparks eröffnet worden und diente der Unterhaltung. Erschienen ist dieses Heft 1888 im Musik-Verlag Kratochwill, Wien I., Wollzeile; die Lithographie wurde von der Lithographischen Anstalt v. C. C. Röder, Leipzig, gefertigt. **Abb. 41**

KREUZER Willy (1947, Baden–2019, Atzberg bei Harmannsdorf)

Der gebürtige Badener absolvierte die Lehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt und studierte Schulmusik und Kompositionslehre an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien sowie Geschichte an der Universität Wien. Kreuzer war als Lehrer 38 Jahre lang im BG BRG Baden Biondegasse tätig und begeisterte mehrere Generationen für Musik. 1969 gründete er den Badener Kammerchor und leitete diesen 25 Jahre lang sehr erfolgreich, wie zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben belegen. Außerdem wirkte er als Regens Chori (Chordirigent) des Kirchenchors St. Stephan von 1972 bis 2006.

Als Pianist und Keyboarder etablierte Willy Kreuzer in jungen Jahren sein *Willy Kreuzer Sextett*. Schon mit 10 Jahren hatte er zu komponieren begonnen. Die Abschlussarbeit auf der Musikakademie war im Sinne seines Kompositionslehrers Professor Kratochwil eine große 12-Ton-Messe. In Folge entstanden zahlreiche Kammermusikwerke, Klavierwerke, Lieder, Chöre, Messen sowie Theater- und Bühnenmusik. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen (u. a. 1979 Kulturförderungspreis der Stadt Baden, 1999 Kulturpreis der Stadt Baden, 2007 Ehrenring der Pfarre Baden St. Stephan, 2007 *Pro Ecclesia et Pontifice*).

Die **Stephanus-Messe** (*Deutsche Messe*), komponierte Willy Kreuzer für den Kirchenchor Baden St. Stephan. Ursprünglich hatte er nur das *Sanctus* komponiert, 1992 folgte im August das *Gloria*, im September ein neues *Kyrie* und 1993 als Abschluss das *Agnus Dei*. Die Umbenennung in *Stephanus Messe* erfolgte 2000. Die Komposition war vorerst nur handschriftlich vorhanden, wurde aber schließlich drucktechnisch hergestellt und erhielt ein schlichtes Titelblatt ohne Abbildung. **Abb. 56**

KUNZ Luis

Dieser Komponist hinterlässt uns eine Hymne auf Baden, über seine Person ist uns leider nichts bekannt.

**Heil dir du schönes Badnerkind** ist ein Walzerlied, zu dem Fred Stegmüller einen Text geschrieben hat, der anlässlich eines Wohltätigkeits-Theaterabends am 14. Juni 1918 vorgetragen wurde. Diese Komposition ist „*Allen Badnerinnen in Verehrung gewidmet*“. Das Lied beginnt mit den Worten:

*Kennst Du das sonnige Badnerland und jene glückliche Stadt, die hügelumkränzt am Waldesrand die goldigsten Reben hat ...*

Die Dichtung erzählt weiter vom Helenental, vom tannenfrischen Grün, vom Sang der Vögel, von der Schwechat, den Mädchen. Im Text geht es weiter:

*Hat Dich das Schicksal, o Badnerkind aus Deiner Heimat gezogen, träumst Du von Tagen, die süß und lind ... ...Singst wie in ferner Stund: Heil Dir Du schönes Badnerkind ... ...Denn wer an der Schwechat geboren, der kennt wohl die Badnerstadt, die Lachen und Lust nie verloren, so reizende kleine Mädchen hat.*

Das Titelbild ist reich verziert und zeigt eine Lithografie vom Helenental mit der Burg Rauhenstein. Erschienen im Kommissionsverlag, Ferdinand Schütze, Buchhandlung in Baden, Pfarrgasse. **Abb. 39**

LANNER Joseph (12.04.1801, Sankt Ulrich, NÖ–14.04.1843, Wien)

brachte sich selbst das Geigenspiel und den Generalbass bei und spielte bereits als 12-Jähriger in einer Kapelle. Er gründete mit zwei Altersgenossen ein Trio (2 Violinen, Gitarre), welches aber bald zu einem Quartett (+ 1 Viola) erweitert wurde, wobei das vierte Instrument Johann Strauss (d. Ältere) übernahm. Aus diesem Quartett entwickelte sich nach und nach ein Orchester, das auf das Publikum große Faszination ausübte. Lanner wusste die Klangmöglichkeiten des Orchesters geschickt zu nutzen und gilt, gemeinsam mit Johann Strauss, als Begründer des Wiener Walzers. Die beiden gaben dem Walzer eine neue Form, die nach dem Wiener Kongress auch im Gesellschaftstanz übernommen wurde.

Lanner konzertierte sehr oft in Baden. So spielte er jeden Samstagabend im Gasthaus *Schwarzer Adler*, in der Ballsaison öfter im Redoutensaal und gab Nachmittagskonzerte auf der *Hauswiese* im Helenental.

Im März 1843 dirigierte Lanner zum letzten Mal. Am Karfreitag, 14. April, verstarb er mit nur 43 Jahren an Typhus. Der Komponist Lanner hinterlässt mehrere hundert Werke, vorwiegend Tanzmusik und Märsche. Die Badener setzten 1912 Lanner und Strauß ein Denkmal im Kurpark, nur wenige Meter entfernt von der Stelle, wo sie oft musiziert und damit viele Menschen beglückt haben.

**Die Badner Ring´In**, Op. 64. Diese Komposition erlangte besondere Bekanntheit. Lanner widmete diesen Walzer „*seinen hochverehrten Gönnerinnen des hohen Adels in tiefster Ehrfurcht*“. Die Ring´In waren ein spezielles handwerkliches Erzeugnis, gedrechselt aus Schildpatt und versehen mit einem Goldplättchen, auf dem *Baden* stand. Die Ringe wurden als Andenken verkauft. Diese Publikation wurde verlegt und hergestellt von P. Mechetti qum. Carlo, Wien Michaelerplatz. **Abb. 13**

LICKL Carl Georg (28.10.1801, Wien–03.08.1877, Wien)

war ein österreichischer Musiker, der auch als k.k. Beamter in der Buchhaltung tätig war. Lickl war ausgebildet in Klavier- und Flötenspiel, sowie in Kompositionslehre und Generalbass. Er befasste sich auch mit der Phys-Harmonica, einer Tastenharmonika, die als Vorläuferin des Harmoniums, der Harmonika und des Pianoakkordeons gilt sowie mit deren Weiterentwicklung. Die Erkenntnisse dazu legte er in seinem Werk *Theoretische und Practische Anleitung zur Kenntnis und Behandlung der Phys-Harmonica* dar. Für das Klavier und die Phys-Harmonica komponierte Lickl Rondos und Sonaten.

Fortsetzung nach dem Bildteil

DER

# BRAND IN BADEN

*Eine musicalische Skizze*

*für das*

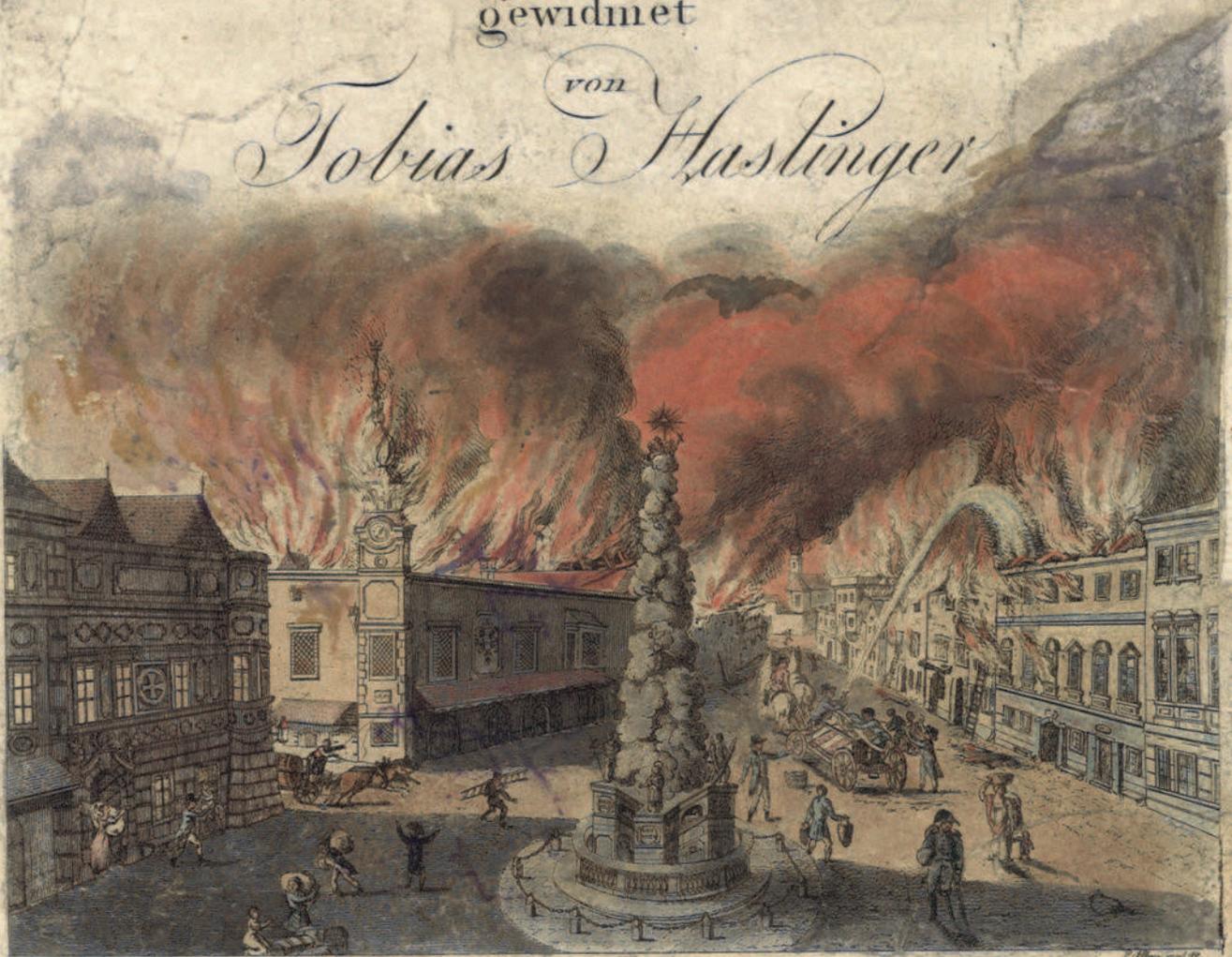
*Piano - Forte*

BADENS VERUNGLÜCKTEN BEWOHNERN

gewidmet

von

*Tobias Haslinger*



Wien

**Achter Auftritt.**

Die Königin kommt unter Donner aus der mittleren Versenkung, und so, dass sie gerade vor Pamina zu stehen kommt.

**Königin.**

Zurück!

Pamina (erwacht).

Ihr Götter!

Monostatos (prallt zurück).

Oh weh! — Das ist... wo ich nicht irre die Göttin der Nacht. (Steht ganz still.)

Pamina.

Mutter! Mutter! meine Mutter! (Sie fällt ihr in die Arme.)

Monostatos.

Mutter? Hm, das muss man von weitem belauschen. (Schleicht ab.)

**Königin.**

Verdank' es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. — Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?

Pamina.

Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. — Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.

**Königin.**

Den Eingeweihten? — Unglückliche Toch-

ter, nun bist du auf ewig mir entrissen! —  
**Pamina.**

Entrissen? — O fliehen wir, liebe Mutter! Unter deinem Schutz trotz' ich jeder Gefahr.

**Königin.**

Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. — Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.

**Pamina.**

Mein Vater...

**Königin.**

Uebergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf der Brust. — Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Weib! meine letzte Stunde ist da — alle Schätze, so ich allein besass, sind dein und deiner Tochter.“ — Der alles verzehrende Sonnenkreis... fiel ich hastig ihm in die Rede... „ist den Eingeweihten bestimmt“, antwortete er: — „Sarastro wird ihn so mütterlich verwalten, wie ich bisher. — Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. — Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter der Führung weiser Männer zu überlassen.“

**Pamina.**

Liebe Mutter, nach alle dem zu schlie-

ssen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren?

**Königin.**

Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gemäcker zu fliehen beredest. — Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.

**Pamina.**

Liebe Mutter, dürft' ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch ebenso zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? — Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte... ihren Verstand... ihre Tugend... Sarastro ist nicht weniger tugendhaft —

**Königin.**

Was hör' ich? — Du, meine Tochter, kömtest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? — So einen Mann lieben, der mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick nur meinen Sturz bereiten würde? — Siehst du hier diesen Stahl? — Er ist für Sarastro geschliffen. — Du wirst ihn tödten, und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.

**Pamina.**

Aber, liebste Mutter! —

**Königin.**

Kein Wort!

**Nº 14. ARIE.**

Allegro assai. *so*

Flauti. *sf*

Oboi. *sf*

Fagotti. *sf*

Corni in F. *sf*

Trombe in D. *sf*

Timpani in D.A. *f*

Violino I. *p* *f* *p*

Violino II. *p* *f* *p*

Viola. *p* *f* *p*

**Königin der Nacht.**

Allegro assai.

Der Hölle Ra - che kocht in meinem Herzen, Tod und Verzweiflung,

Violoncello e Basso. *f* *p* *f* *p*

Abb. 4: Partitur "Zauberflöte" (Inv.Nr. MS 366)

Handwritten note at the top: *Handwritten in 27. Zimmer 190 ist das Urschriftliche 150. Geburtstag. (27. Zimmer 1756)*

Handwritten signature: *Johann Drossel*



Printed at the bottom center: *Leipzig*



Abb. 5 (Inv.Nr. MS 366)

À Son Altesse Impériale et Royale

**HILDEGARDE,**

ARCHIDUCHESSÉ

D'AUTRICHE.



**SOUVENIR DE BADEN.**

**FANTASIE-CAPRICE**

pour le Piano

par

**CHARLES HASLINGER.**

*Ceuvre 89.*

N<sup>o</sup> 11600

*Propriété des Editeurs.*

Prix fl. l. 15 kr.

*Enregistré dans l'Archiv de l'Union.*



**Vienne, chez Charles Haslinger q<sup>m</sup> Tobie,**

Marchand de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale.

Leipsic, chez B. Hermann.

*Lithograph de E. Bernis.*



68.

*Mein Schönster Tag in Baden.*  
**Walzer**  
 für das  
**PIANO-FORTE**

Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau  
**MARIA ELEONORA**  
 Königin von Sachsen, Erzherzogin von Oesterreich 1855  
 in höchster Ehrenbezeugung  
 von  
**Johann Strauß.**  
 58<sup>tes</sup> Werk.

Eigentum des Verlegers.  
 Eingetragen in das Archiv der k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandl.  
 Wien, bei Tobias Haslinger  
 k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandl.  
 1855

*Alfred Grünberg*

Abb. 7 (Inv.Nr. MS 265)

**SOUVENIR DE BADEN.**  
**HELENE-WALZER**  
 für das  
**PIANO-FORTE**  
 von  
**Johann Strauß.**



38<sup>tes</sup> WERK

Eigentum des Verlegers.  
**WIEN BEI TOBIAS HASLINGER.**  
*k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhandl.*

*Preis 40 kr. 60 H.*  
10 gr.

Abb. 8 (Inv.Nr. MS 406)

**SECHS LIEDER**

aus Jucunde von Hermann Rollet

FÜR EINE  
*Singstimme*

MIT BEGLEITUNG DES PIANOFORTE

*Frau Livia Frege*

*in Freundschaft gewidmet*

VON

**CLARA SCHUMANN.**

Op. 23.

Eigenthum der Verleger.

Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.

*Eingetragen in das Verzeichniss*

*des k. k. Pat. Amtes*

2202.



MS 462



AUFERSTEHUNGSKLÄNGE

SECHS LIEDER

von Hermann Kollet

- N<sup>o</sup> 1. Grüner Frühling,kehr ein!    N<sup>o</sup> 2. Wach' auf!  
• 3. Der Bäume Blüh'n.    • 4. Liebe mich.  
• 5. Blume und Sonnenstrahl.    • 6. Laß, o laß mich träumen.

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

H. E S S E R

Op. 55

2<sup>te</sup> Folge der Lieder-Sammlung mit Pianoforte Begleitung N<sup>o</sup> 440 u. 445.

N<sup>o</sup>:

Pr. 1 fl. 48 kr.

Eigenthum der Verleger. Eingetragen in das Archiv der Union  
Mainz bei B. Schott's Söhnen  
Brüssel bei Gebrüder Schott. London bei Schott & Comp.  
Vollständige Auslieferungs-Lager  
in Leipzig bei C. F. Leide. in Wien, bei H. F. Müller  
Rotterdam bei W. F. Lichtenauer

Den Ausschüssen des am 27 Jänner in Baden stattgefundenen Industrie-Balles.

**INDUSTRIE-QUADRILLE**  
für das  
**PIANOFORTE**  
von  
**JOH. STRAUSS SOHN.**

OP. 35.

N<sup>o</sup> 249.

Preis 30 xr. C.M.

*Eigentum der Verleger, Eingetragen ins Verlags-Archiv.*

**WIEN,**

bei **H. F. Müller**, Kunst- u. Musikalienhändler.

Kohlmarkt N<sup>o</sup> 1147.

Leipzig, B. Hermann.

Hamburg, A. Cranz.

W. N. 1007-1010/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

*Amo 1872.*



# Dorfschwalben

aus Oesterreich

## Walzer für das Pianoforte

componirt und dem  
Verfasser der gleichnamigen Novellen  
HERRN  
Dr. August Silberstein  
freundschaftlichst zugeeignet

# JOSEF STRAUSS,

Op. 164

W. I. N. S. P. I. N. A.

k. k. Hof u. priv. Kunst u. Musikalienhandlung  
1. Medaille 1<sup>er</sup> Cl. bei Weltausstellung zu Paris 1875.

Paris, J. Heugel & C<sup>o</sup>      London, Swan & C<sup>o</sup>      Mailand, Ricordi      Frankfurt, Schott

18.294      Pr. 80 Kr. 15 Sgr.      zu vier Händen Pr. 1.14 Kr. 25 Rgr.

STADTARCHIV  
MS 764  
BADE N. bei WIEN

Abb. 12 (Inv.Nr. MS 764)

# DIE BADNER RINGLIN

## WALZER

### für das Pianoforte

*seinen hochverehrtesten Gönnerinnen des hohen Adels*

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

# JOSEPH LANNER.

*Eigenthum des Verlegers.  
Nicht zu copiren in das Verlags-Recht.*

WIEN,  
bei P. Mechetti qu Carlo,  
Michaelerplatz, 321653.

*64 die Werk.*

*Preis - S. 1. 2.*

Abb.13 (Inv.Nr. MS 682)

DEM BADENER  
Vergnügungs-Comité.



*Polka (schnell)*  
für Pianoforte von

**EDUARD STRAUSS,**

K.K. HOFBALLMUSIK-DIRECTOR,  
kaiserl. brasil. Hofkapellmeister honoraire.

OP. 146.

24,168

Fl. 60. Kr.  
Nkr. 1.



k.k. Hof-Kunst- u. Musikalienhandlung  
(vormals C.A. Spina)

Medaille der Wiener Weltausstellung 1873. Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung 1876.

London, Emt. Sta. Hall.

depose.



Abb. 14 (Inv.Nr. MS 841)

Dem Wiener Lehrer-Sängerchor

„SCHUBERTBUND“

zugeeignet



# SCHUBERT-HYMNEN

Gedicht von Herm. Rollet.

in Musik gesetzt

Männerchor mit Blech-Harmonie-Begleitung  
Pianoforte

von  
**Franz Mair.**

N<sup>o</sup> 1732. (1865.)

Partitur Pr. 5+ 3kr.  
10 Vgr.

Stimm. " 5+ 3kr.  
10 Vgr.



Stamm- das Verlegers.

Einfetragen in das Veretne-Archiv

WIEN

bei F. GLÖGGL, Kunst u. Musikalienhandlung

Herrngasse N<sup>o</sup> 6.

*Handwritten signature: Franz Mair*

**BADNER-BILDER**

**6**

**EKLOGEN**

für das

**Piano-Forte**

VON

**C. Georg Lickl.**

78<sup>tes</sup> Werk.

*Eigenthum des Verlegers.*

*Eingetragen in das Buch der Musikalien Verleger.*

*Nr. 1118.* **Wien.** *Preis 2 R. 30 Kr. B.*

**BEI CARL HASLINGER, QUONDAM TOBIAS,**  
k. k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler.

**LEITZIG. BEI B. HERMANN**

Phototyp. Lith. Geogr. Anstalt, Leipzig 1871

Abb. 16 (Inv.Nr. MS 114)



Pr.  $\frac{42 \text{ Nkr.}}{75 \text{ Pf.}}$

Eigenthum des Verlegers für alle Länder  
 Eingetragen in das Archiv der Musikalien-Verleger.

WIEN,

V. KRATOCHWILL

Musikalienhandlung, Stadt, Rothenthurmstr. 4.

Leipzig, Rob. Forberg.

*Déposé à Paris*

Ent Stat Hall London

Lith u. Steindr. v. H. Meyer, Wien



Abb. 17 (Inv.Nr. MS 107)



WA  
Eigenthum des Verlegers für alle Länder  
BADEN,  
FERDINAND SCHÜTZE  
Buchhandlung.

Pr. 42 Nkr.  
75 Pf.



Abb. 18 (Inv.Nr. MS 109)



Abb. 19 (Inv.Nr. MS 305)  
Schwefelblumen, Gedicht von Ludwig Sendach (Gesangstext)

Stolz und groß, o Schwefel, war dein Ruhm schon zu Abrahams Zeiten,  
 Moses kündet es klar, der ja doch kein 'Schwefler' war, wie bekannt dem wehrten Publikum!  
 Moses zeigt es im ersten Buch, wie du kräftig, wenn auch heftig, und wie süß dein Geruch!  
 Siddim! So hieß das erste Schwefelbad mit Sodom und Gomorrha!  
 Heilte wirklich bequem Rheumatismus, Exanthen schnell und radical bei hundert Grad!  
 Wer's gebrauchte, der spürte nicht jemals wieder seine Glieder, nimmermehr Rheuma, Gicht!  
 Seit Schwefel Siddim hat so curirt, hat er noch geheilt so Manchen oft ganz unverhofft.  
 Doch weil er selten krystallisirt, derb auch rar, gewinnt ihn Menschenthat als Sublimat!  
 Ja! Natur und Kunst vereinen sich emsiglich und der Schwefel stillt als Leber, Blüthe, Dampf, Balsam und Milch  
 den Muskelkrampf! Schwefel! der im Zündholz friedlich glimmt, schickst aus Flinten die Todesruh!  
 Doch im Kiese, auf der Wiese, in Fisol'n schlummerst du!  
 Doch ob Leben Tod und Schlaf, der dich suchte, traf.  
 Mehr noch geben kann dein Geist, der uns denken heisst! Denn als Säure trennst das Silber du,  
 trennst das Holde vom Golde, kannst, was nimmer vermag, ein Philosoph am hellen Tag!  
 Und obgleich das Reden man zumeist Silber nennt, Gold das Schweigen heißt,  
 sagen Frevler, daß der ein 'Schwefler', der viel spricht, doch ohne Geist. Ist's nicht so?  
 Schweigend hörst du es; bist ja Gold!  
 Ja! Bad'ner Schwefel! Machst die Krummen grad, die Schiechen hold! Heil dir! Heil!

# Badener-Feuerwehr- Fest-Marsch

für das

**Pianoforte**

componirt und dem

Herrn **Franz Breyer**

Bürgermeister von Baden  
und Ehrenpräsident der Badener  
Freiwilligen Feuerwehr achtungsvoll  
gewidmet von



## ANTON RIEDEL

OP.28.

Pr.50kr.

Eigenthum und Verlag des Componisten.

Musikverleger: J. B. Cotta & Co. Wien.



Dem hochgeehrten Comité des  
**TRABRENN-VEREINES** IN **BADEN** BEI **WIEN**  
achtungsvoll gewidmet.

# Badener Trabrenn- Marsch

von

Anton  
**Riedel**  
OP 35.



Pr. 1 Kr. 50 Hl.

Eigenthum & Verlag des Componisten.

Verlagsdruckerei v. Jos. Eberle & C<sup>o</sup> Wien VII.



Abb.21 (Inv.Nr. MS 316)

Sr. Hochwohlgeboren Herrn **Heinrich** Freiherrn von

**DOBLHOFF-DIER,**

Grossgrundbesitzer u. Reichsrathsabgeordneter etc. etc.  
hochachtungsvoll gewidmet.



**FREIHERR VON**

**DOBLHOFF-  
MARSCH**

für das

**Pianoforte**

componirt  
von

**Anton Riedel**

OP. 38.

Preis: 1 Krone 20 H.

Eigenthum des Componisten.

Musikalien-Druckerei v. Jos. Eberle & Co., Wien.  
1855/70.



# Badener Perle



POLKA FRANÇ.

gewidmet  
dem wolgeb. Herrn

JOHANN RECHTBERGER

Weingrosshändler u. Hôtelbesitzer  
zur Schäferin in Baden.



für PIANOFORTE

von

ANTON RIEDEL  
op. 39.

Eigenthum des Componisten.



Musikalien-Druckerei v. Jos. Eberle u. Co. Wien VII.

Preis: 1 Kr. 50 Hl.



Abb. 23 (Inv.Nr. MS 320)

Meinen lieben hochverehrten Schwiegerältern



In der Mühle  
POLKA FRANCAISE  
componirt für das  
Pianoforte von  
Anton Karlhofser.  
Op. 4.

Preis 50 Nkr.

Alle Rechte und Arrangements vorbehalten.

Eigentum des Componisten u Verlegers für alle Länder.  
BADEN  
in der Buch-Kunst- und Musikalienhandlung des  
FERD. SCHÜTZE.  
Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen

K2

STADTARCHIV  
MS 804  
BADEN bei WIEN

Anton Karlhofser, Baden, (H. Schuberfeld) 74

Abb. 24 (Inv.Nr. MS 804)

**NUR GEMÜTHLICH**  
**POLKA MAZURKA**  
componirt  
für das  
Pianoforte  
von  
**ANTON KARLHOFER.**

Alle Rechte und Arrangements vorbehalten

Opus 5.

Preis: 50 kr.

Ersuchen des Componisten u. Verlegers für alle Länder  
**BADEN**  
in der Buch-Kunst- und Musikalienhandlung des  
**FERD. SCHÜTZE.**  
zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen.

Verlag von Ferd. Schütze, Wien, (R. Schott'sche Verlagsbuchhandlung) 11



Abb. 25 (Inv.Nr. MS 116)

Erinnerung

an

L. van Beethoven

brillantes Tonstück

(Triller-Etude)

für das Pianoforte



Componirt

von Anton Karthofer (senior)

Opus 8.

Preis: fl. 1.- Ö.W.

Im Selbstverlag des Componisten  
BADEN, Franzenstrasse N<sup>o</sup> 38.

*Alle Arrangements verboten*  
für Orchester etc. wolle man sich an die obige Adresse wenden.

Ein Theil des Reingewinnes wird dem Beethoven-Denkmal-  
-Fond in Baden gewidmet.

Lith. Druck v. Th. Bameworth, Wien.



MS 111 f

# Wie mein Ahn zwanzig Jahr



LIED  
aus der Operette  
"Der Vogelhändler"  
von  
Carl Zeller

Ausgabe für eine hohe Singstimme mit Pianoforte	Mk. 1.20 Fl. .72.	Ausgabe für Flügelhorn mit Orchester	Mk. 1.50 netto Fl. .90 netto
"tiefe	Mk. 1.20 Fl. .72.	" Militärmusik	Mk. 1.80 netto Fl. 1.00 netto
" Pianoforte solo	Mk. 1.20 Fl. .72.	" Pianoforte & Violine	Mk. 1.50 Fl. .90.
" Ausgabe für eine Zither (& od. ?)	Mk. 1.00 Fl. .60.		

*Eigentum des Verlegers*  
*Alle Vervielfältigungs-Arrangements u. Aufführungsrechte vorbehalten.*  
*A. J. Karchhof*

Wien, V. Kratochwill  
Musik-Verlag  
I. Wolfzeile N° 1.

Copyright 1897 G. Schirmer, New York.

Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig

Abb. 27 (Inv.Nr. MS 111)

# Neue Welt-Blümchen

(Blumen-Polka)  
Polka franc.



von **JOHANNES BRAUN** ZIEHRER  
Königl. Rumanischer Hofkapellmeister.

Op. 316.

25.

Clavierauszug zu 2 Händen	Pr. 60 Nkr
	Nkr 1.20 Pfg
Stimmen für Männerchor	Pr. 60 Nkr
	Nkr 1.20 Pfg
Orchesterstimmen	netto Pr. 3
	Nkr 6
Für Zither	Pr. 45 Nkr
	90 Pfg

Eigentum des Verlegers für alle Länder  
**WIEN**  
 Eingetragen ins Vereins-Archiv.

**LUDWIG DOBLINGER**

(Bernhard Herzmannsky)  
 I. Dorotheergasse 10.  
 LEIPZIG, K.F. KÖHLER.

Druck und Anst. v. Jos. Eberle & Co. 102, Wollzeile 9, Wien.

Abb. 28 (Inv.Nr. MS 674)

7

Dem löblichen  
Badner Cur-Comité.

# Badner Park-Polka

für das  
Pianoforte

von

## C. M. Ziehrer.

65<sup>e</sup> Werk.

13,534

Eigentum der Verleger  
Eingetragen in das Archiv der Musikalien-Verleger.

Wien, Carl Haslinger q<sup>m</sup> Tobias

k. k. Hof- u. pr. Kunst- u. Musikalienhändler.  
Medaille London 1862.

LEIPZIG, B. HERMANN.

Paris, L. Mayaud & C<sup>o</sup>

Brüssel, Geb. Schott.

S<sup>t</sup>. Petersburg, A. Büttner.

London, Cooke & C<sup>o</sup>

Mailand, T. Ricordi.

New-York, Beer & Schirmer.

K. & K. Hof- u. pr. Kunst- u. Musikalienhändler.

4867.

Herrn  
Dr. Hermann Rollett  
freundschaftlichst gewidmet.

# Erinnerung an BADEN

„Wo klingend dem Fels wie liebewarm,  
Entströmen des Heilquells Wogen?“

Herrman Rollett

Leichtes Tonstück in Walzerform

componirt von

## Gisela Frankl

op. 26

Pr. fl. 75 kr.  
M 1. 30 Pf.

Eingetragen in das Vereinsarchiv.  
Eigenthum des Verlegers Arrangements vorbehalten

WIEN, EM. WETZLER  
(Jul. Engelmann.)  
Leipzig Rob. Friese



Abb. 30 (Inv.Nr. MS 485)

Sr. Wohlgeboren  
Herrn **Hugo Klein** Redacteur  
hochachtungsvoll gewidmet.

Aus den  
**B**adener-Bergen  
POLKA française  
für Pianoforte  
componirt von  
**Anton Beller.**

Op. 9.

Preis fl. - 45 kr.  
Mk. - 75 Pf.

Eigenthum des Herausgebers für alle Länder.  
Eingetragen in das Vereins-Archiv. — Mit Vorbehalt aller Rechte.

WIEN, FERD. LAMMER.  
Musik-Verlag  
XV. Fünfhaus, Schönbrunnerstr. 14.

Verlag Ferd. Lammer & Co. Wien, 1894

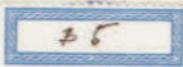
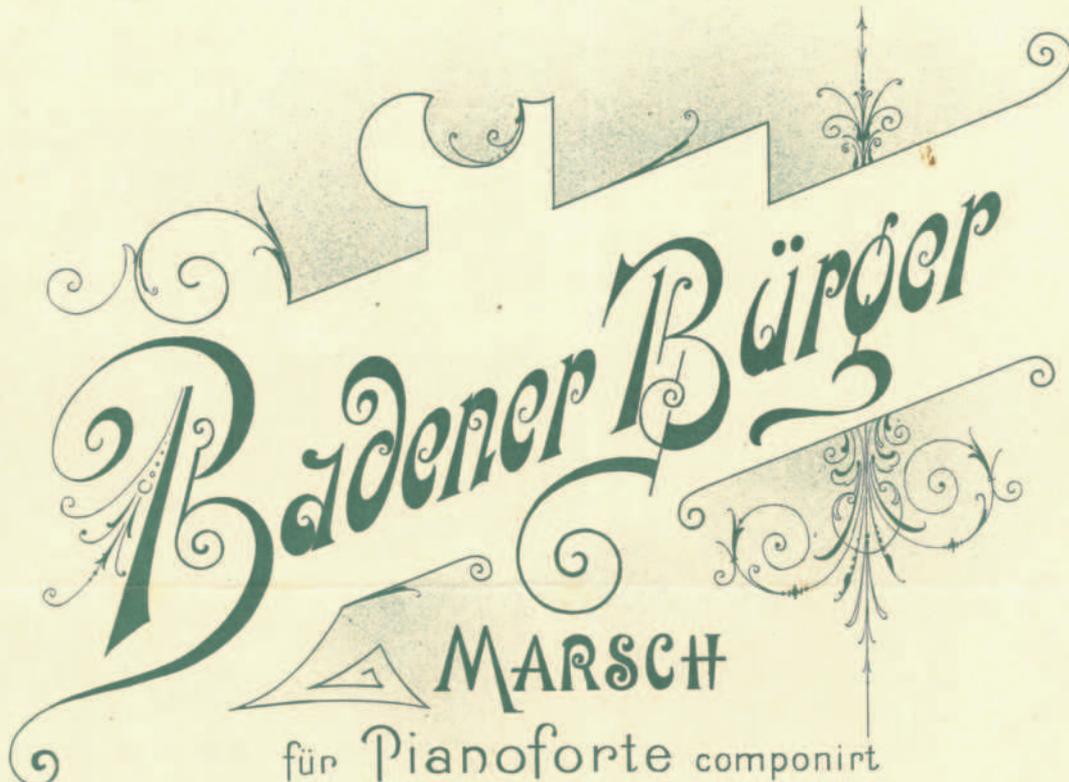


Abb. 31 (Inv.Nr. MS 775)

Sr. Wolgeboren dem Herrn  
Josef Witzmann Bürger und Bürgermeister  
der I. f. Stadt Baden  
*hochachtungsvoll gewidmet.*



**Badener Bürger**  
MARSCH  
für Pianoforte componirt  
von  
**ANTON BELLER.**

OP. 12.

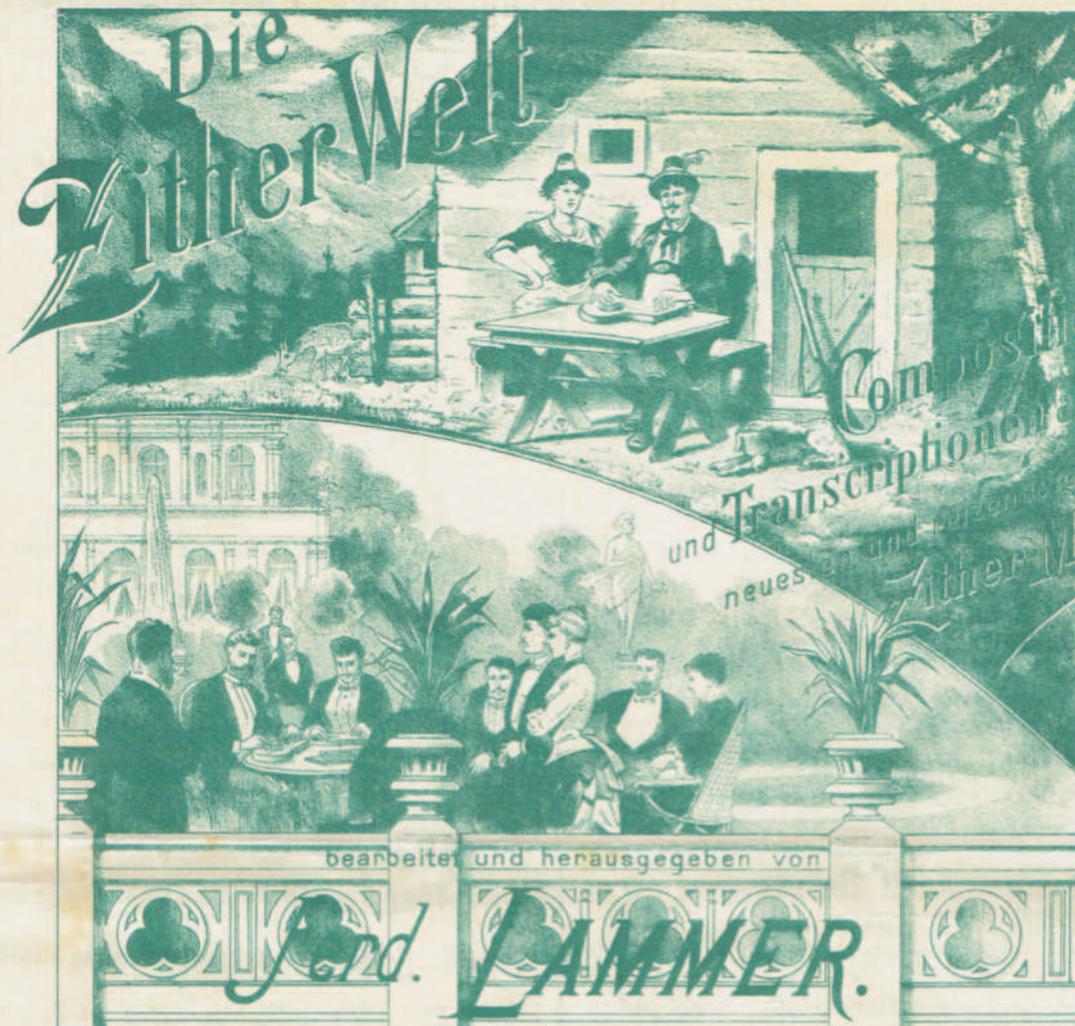
Pr.  $\frac{1 \text{ Krone}}{1 \text{ Mark}}$

Eigenthum und Verlag des Componisten.

Lith. Anst. v. Engelmann & Müllberg, Leipzig  
1855

B 6





Compositionen  
und Transcriptionen der  
neuesten und vornehmsten  
Zither-Musik.

bearbeitet und herausgegeben von

Ferd. LAMMER.

Hefz	Nkn	Hefz	Fl	Nkn
*1.	36	*11.	36	
Vergeben und Vergessen. <i>Serenade</i> ...		Unvergesslich. <i>Elegie an den Tod des Kronprinz Rudolf</i>		36
2. Zwei Lieder mit Text, a) D'Liabals Latern <i>Kärntnerlied</i> , b.) A Busserl, <i>stein Lied</i>	36	12. Röslein's Traum. <i>Revarie</i> .....		36
*3. Blumenkönigin. <i>Polka-mazur für 1 od. 2 Zithern</i>	72	*13. Neue Wiener-Klänge. <i>Original Lieder u. Tänze</i>		60
4. Die letzten Österreicher <i>echt steirische Ländler für 1 od. 2 Zithern</i> ...	72	*14. Im Blumenhain. <i>Gavotte</i> .....		60
*5. Paulinen-Polka <i>Franzose</i>	36	*15. Reise um die Erde. <i>Marsch für 1 Zither</i>		54
*6. Hoch Österreich, <i>Marsch für 1 od. 2 Zithern</i>	54	" derselbe <i>sammt Text 2 Zithern</i>		75
*7. Unter Österreich's Fahnen. <i>Marsch mit Text</i>	45	" " <i>für 2 gew. u. 1 Elegiezithern</i>		90
8. Stefanie Walzer	54	3 " 1	1	14
*9. Huldigungs-Walzer	66	*16. Amor u. Psyche. <i>Tonstück für 1 Zither</i>		45
*10. Kaiser-Jubiläums-Marsch	45	" dasselbe <i>2 Zithern</i>		60
		" " <i>für 2 gew. u. 1 Elegiezithern</i>		90
		3 " 1	1	20

Fortsetzung auf der Rückseite.

Eigentum des Herausgebers. Eingetragen in das Vereins-Archiv. Mit Vorbehalt aller Rechte.

WIEN, FERD. LAMMER.

Musik-Verlag

XV. Fünfhaus, Schönbrunnerstr. 14.

Manuscripte werden nicht retournirt.



Inserate werden billigst berechnet.

797

Hefz. 52

B 18

Preis 72

\* Diese Pliecen sind auch für Piano und Orchester erschienen.

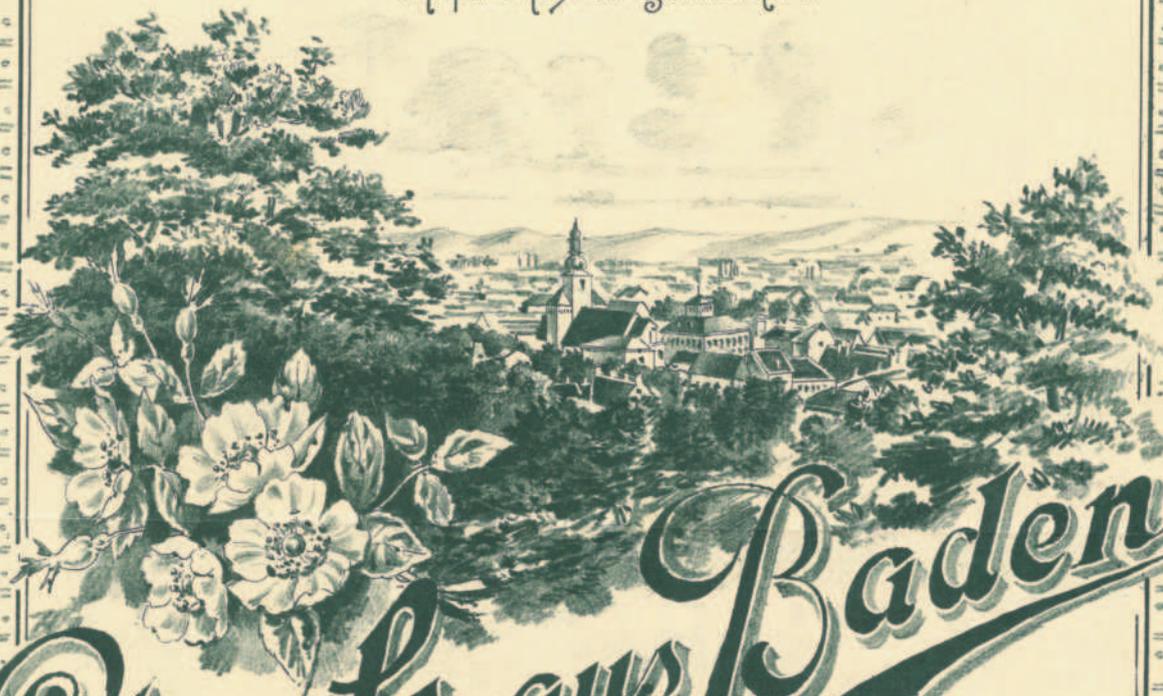
Verlag von J. Neumann, Neudamm-Verlag, Leipzig

Abb. 33 (Inv.Nr. MS 797)

Seiner Excellenz den k. k. Statthalter v. N. Ö.

**Erich Graf Kielmannsegg**

ehrfurchtsvoll gewidmet.



**Gruß aus Baden**  
für  
Pianoforte. Polka Mazur  
componirt

von  
**ANTON BELLER**

Musikdirector.

op. 24.

Für Piano 1 Krone.

Im Selbstverlag.

Druck u. Lith. in LITHOGRAPHIA, WIEN, W. Gumpelstrasse 11.

B 11

STADTARCHIV  
BADEN bei WIEN  
MS 780

Abb. 34 (Inv.Nr. MS 780)

# Wiener am Sond

(Ein Ausflug nach Baden.)

Grosses humoristisches  
Potpourri

von



## KARL KOMZÁK.

K.u. K. Militär-Capellmeister.

Op. 225.

Eigentum des Verlegers für alle Länder. Den internationalen Verträgen gemäss deponirt.

Orchesterstimmen  
mit Directionsstimme fl 5,00 netto.  
M 8,50  
V. N. 422.

Copyright 1895 by Julius Chmel.

LEIPZIG, JULIUS CHMEL

WIEN, JULIUS CHMEL

Königliche Hof-Musikalienhandlung  
VII. Mariahilferstrasse N<sup>o</sup> 86.

Für Pianoforte  
V. N. 421.

fl 1,50  
M 8,00

ROZSEVÖLGYI ES TÁRSA

Für Russland, Estland und Eigenthum von P. Neidner, Riga.

Abb. 35 (Inv.Nr. MS 610)

STADTARCHIV  
MS 81/2  
BADEN bei WIEN

**S**ouvenir de **B**ade.  
Mein Baden.  
Valse pour PIANO

**K. KOMZÁK.**

Op. 228. Pr. M. 2.

Propriété des Éditeurs  
Tous droits de reproduction, d'exécution, d'arrangement et de représentation réservés  
Alle Verhältnisse ohne Arrangement & Aufbehalten vorbehalten  
Leipzig Aug. Cranz. Bruxelles. A. Cranz.  
London, Cranz & Co.

Abb. 36 (Inv.Nr. MS 81/2)

**EDELWEISS-WALZER**  
 nach  
 Motiven der gleichnamigen  
**VOLKSOPER**  
 (Text von F.J. BRAKL)

für  
**Pianoforte**

von  
**KARL KOMZÁK**

Alle Aufführungs-Arrangements- und Vervielfältigungsrechte vorbehalten.

**Leipzig, V. Kratochwill.**  
 Für Oesterreich-Ungarn bei V. Kratochwill, Wien I. Wollzeile 1.  
 Copyright 1892 by G. Schirmer, New-York.  
 Caution: This work is fully protected in all countries.

Aus derselben Oper erschienen:

Mein Liebchen. Polka franc.  $\frac{M. 1.20}{Fl. .72}$     Schulter an Schulter. Marsch  $\frac{M. 1.20}{Fl. .72}$     „Der letzte Gruss.“ Lied.  $\frac{M. 1.20}{Fl. .72}$   
 Liselotte. Polka schnell  $\frac{M. 1.20}{Fl. .72}$   
 Aufführungsrecht vorbehalten. — Droits d'exécution réservés.  
 Ver. Anst. v. C. G. Klotz, Leipzig.

Zu 2 Händen... Pr.  $\frac{M. 2}{Fl. 1.20}$   
 Zu 4 Händen...  
 Für Viol. u. Pfte...  
 Für Orchester...  $\frac{M. 3}{Fl. 1.80}$  no.  
 Für Militär-Musik...  
 Für Zither... ,

Abb. 37 (Inv.Nr. MS 3)

# Compositionen

von

Adolf  
Wesphausser.



## Marsch vom Eisernen-Tor

Zur Feier der 400. Besteigung

Preis S 1.50

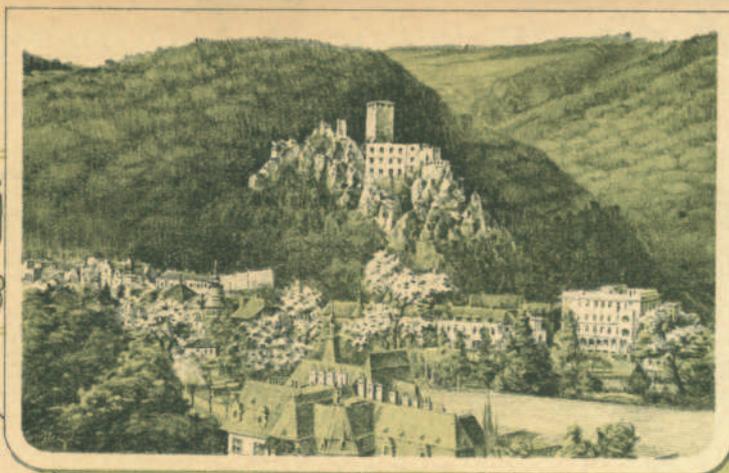
Mit Vorbehalt aller Arrangements  
Übersetzungs- und Aufführungsrecht vorbehalten

IM EIGENVERLAG



Abb. 38 (Inv.Nr. MS 337)

Allen Badnerinnen in Verehrung gewidmet



# „Heil dir du schönes Badnerkind“

Waltzertied

Musik von  
**Juis Kunz**

Text von  
**Fred Stegmüller**

(Vorgetragen anlässlich des Wohltätigkeits-Theaterabend  
am 14. Juni 1918. von Herrn Richard Pokorny.)

Preis: 2 Kronen



Kommissionsverlag, Ferdinand Schütz Buchhandlung in  
Baden, Pfarrgasse

# Hektisch und Elektrisch



LIED  
für  
eine Singstimme  
mit  
Begleitung  
des  
Pianoforte.

aus dem Lebensbilde  
Drei Paar  
Schuhe  
Text  
von  
Alois Berla.

## MUSIK von Carl Millöcker.

Verlag  
DUARD PFLEGER  
KAPPELLMEISTER  
Wien VII. Döblergasse 5.

WIEN  
ADOLF BÖSENDORFER  
Stadt, Herrngasse 6.

Leipzig, Robert Seitz.  
Stuttgart, Theodor Stürmer.  
Bukarest, A. Gebauer.

Utrecht, H. Rahr.  
Warschau, G. Sennewald.  
Moskau, A. Gutheil.

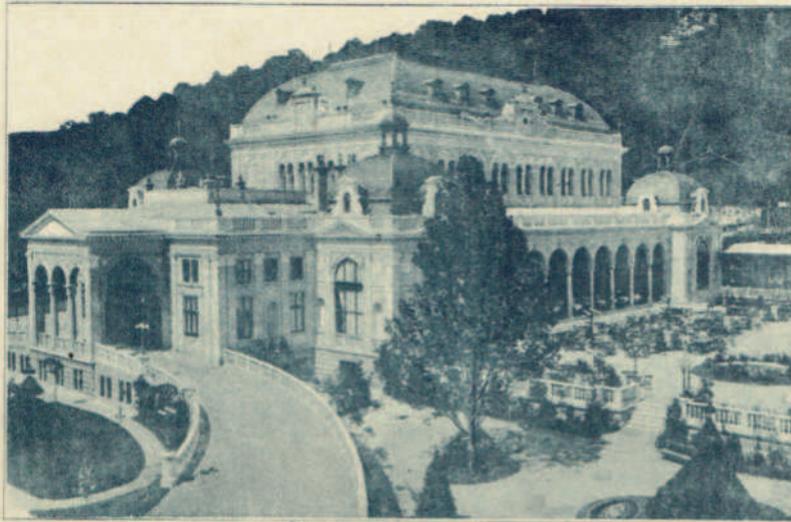
Litua. Steiner u. Meyer, Wien.

45 xr.  
9 ngr.



Abb. 40 (Inv.Nr. MS 355)

# Badener Curhaus-Klänge.



Walzer  
für Pianoforte von  
**IGNAZ KRITSCH.**

Pr.  $\frac{F. - 90 \text{ kr.}}{M. 1. 50 \text{ Pf.}}$

Eigenthum des Verlegers für alle Länder  
Mit Vorbehalt aller wie immer gearbeiteten Arrangements

Deposé à Paris

Wien, V. Kratochwill  
Musik-Verlag  
1 Wollzeile, № 1

Ent. Ste. Hall, London

Leipzig, Rob. Forberg



Verl. Ant. v. Schöberl, Leipzig

## BEMERKUNGEN

### für die Aufführung.

1. Es müssen zwey Chöre Blasinstrumente dabey seyn. Der erste Marsch: Rôle Britannia wird von der ersten Harmonie geblasen; der zweyte: Marlborough von der zweyten Harmonie. Bey den nachfolgenden Stücken blasen beyde Harmonien zusammen. Das übrige Orchester muss natürlicherweise verhältnissmässig so stark als möglich besetzt werden; je grösser der Saal, desto stärker die Besetzung.

2. Zu den zwey grossen Trommeln (nicht grosse türkische Trommeln) wodurch die Kanonenschüsse bewirkt werden, gehören die grössten Gattungen derselben (hier waren sie 5 Wiener Schuh ins Gevierte) welche man gewöhnlich in den Theatern braucht, um einen Donnerschlag zu bewirken; (die eigentliche türkische Trommel gehört nur ins Orchester) sie müssen entfernt von dem eigentlichen Orchester, jede auf entgegengesetzter Seite, wovon eine Seite die englische, die andere die französische Armee vorstellet, wie es der Saal erlaubt, stehen, ohne dass sie von den Zuhörer gesehen werden. — Voran darf wohl der Kapellmeister stehen, der beyden Seiten den Takt giebt. Diejenigen, welche die Kanonen-Maschinen spielen, müssen durchaus nicht im Orchester, sondern an einen ziemlich entfernten Ort stehen, und müssen von sehr guten Musikern gespielt werden. (Hier in Wien wurden selbe von denen erstern Kapellmeistern gespielt.)

3. Die Maschinen, Ratschen genannt, welche das kleine Gewehrfeuer vorstellen, und gewöhnlich bey den Theatern zum Krachen des Donners, auch selbst zu Peltons-Feuer gebraucht werden, müssen ebenfalls auf entgegengesetzten Seiten, wie die Kanonen und auch in deren Nähe gesetzt werden. Es ist hierüber einiges angezeigt; man überlässt dieses Männern von Einsicht, nur ist in Acht zu nehmen, dass sie nie Anfangs bey einem Tempo eintreten, ausser bey dem Presto: Alla breve, damit man das Thema von jedem Tempo höre. Beym Sturmarsch spielen sie gar nicht.

4. Die Trompeten in Es und in C, werden ebenfalls auf entgegengesetzten Seiten in der Nähe der Kanonade geblasen, die in Es auf der englischen Seite, die in C auf der französischen Seite, ausserdem befinden sich noch 4 Trompeter im Orchester, wovon die zwey Trompeten in Es und C stehend im Orchester geblasen werden müssen.

5. Auch müssen auf jeder Seite zwey gewöhnliche Militair-Trommeln seyn, welche vor jedem Marsch auf ihren Trommeln gleichsam die Entrade machen; nur ist zu bemerken, dass diese Entraden nicht zu lange dauern, jedoch länger als angezeigt, und wo möglich sich in einer Entfernung stellen, und sich immer mehr und mehr nähern, um das Anrücken der Truppen recht täuschend vorzustellen.

6. In Betreff der Tempo sind folgende Bemerkungen zu machen:

1) der englische Marsch nicht zu geschwind, der französische Marsch lebhafter.

Das erste Tempo nach dem französischen Marsche moderato, das zweyte darauf folgende  $\frac{3}{8}$  noch ein wenig langsamer. Beym Sturmarsch wird es gut seyn, wenn das Tempo immer allmählig nach und nach etwas geschwinder genommen würde. Das letzte Tempo  $\frac{3}{8}$  andante nicht zu geschwind.

2) Sieges Symphonie, Entrada nicht zu geschwind, das zweyte Tempo C sehr lebhaft. Das letzte Tempo  $\frac{3}{8}$  nicht zu geschwind, beinahe allegretto. Wo angezeigt ist, dass nur zwey Violinen 1<sup>te</sup>, zwey Violinen 2<sup>te</sup>, 2 Violinen und zwey Violoncello mitspielen sollen, können auch in einem grösseren Saale zu drey oder vier jedoch der besten Ausführer für jede Stimme gerechnet, spielen.

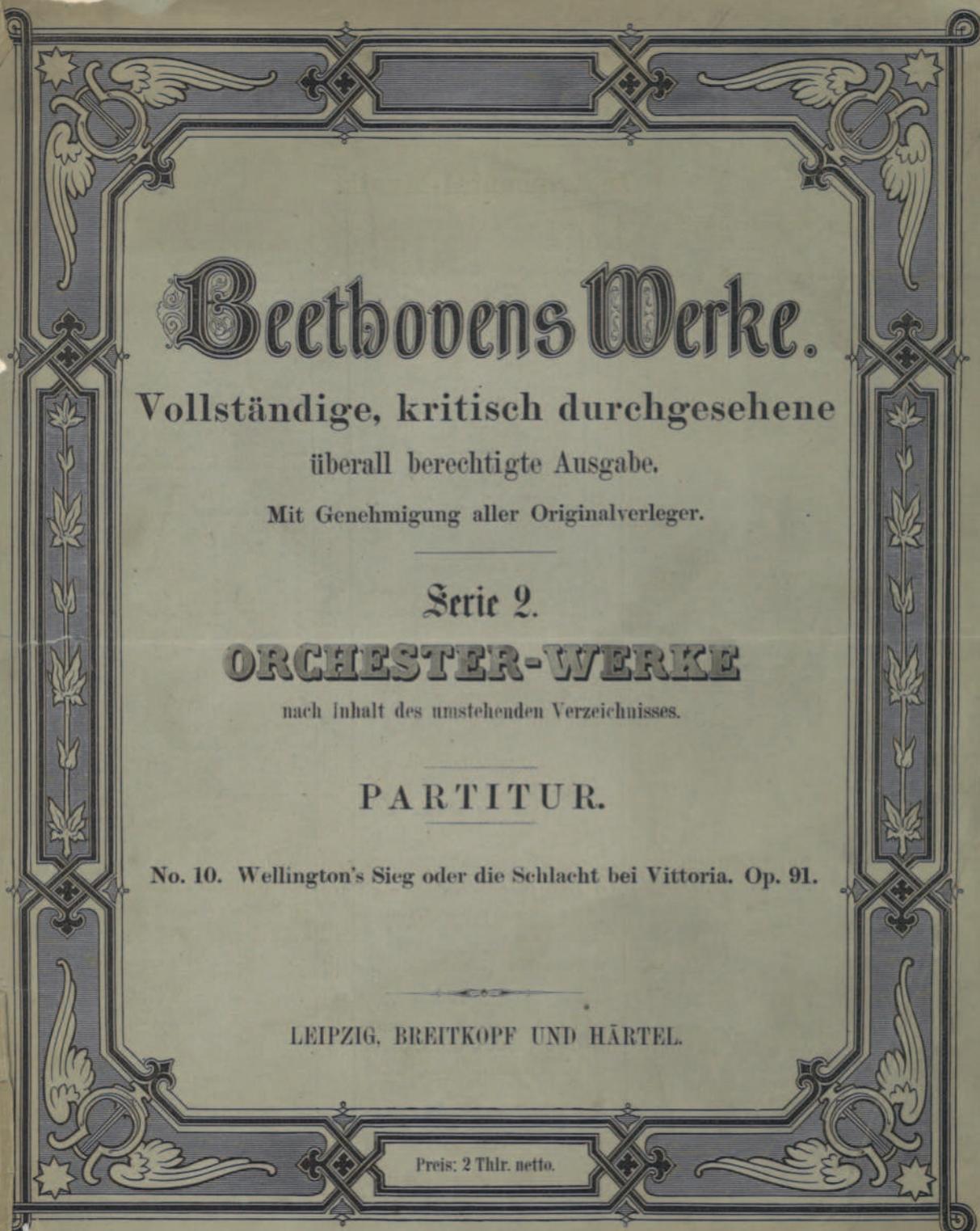
7. Es ist sehr nothwendig, dass bey der Aufführung im Orchester nebst dem Violin-Direkteur noch ein Kapellmeister den Takt für's Ganze schlägt, welchen beyden empfohlen wird, die Wirkung des Ganzen immer im Auge zu behalten, damit die Instrumental-Musik nicht von den Ratschen und Trommeln Maschinen u.s.w. verdunkelt wird; überhaupt ist hiebey nach Maassgabe und Verhältniss der Grösse des Saales, der Besetzung des Orchesters sich zu richten.

8. Bey der Sieges Symphonie sind ebenfalls durchaus 2 Harmonien, jedoch bläst die zweyte Harmonie bey den Pianos und Solos nicht mit.

Wien im Dezember 1815.

Ludwig van Beethoven.





# Beethovens Werke.

Vollständige, kritisch durchgesehene  
überall berechtigte Ausgabe.

Mit Genehmigung aller Originalverleger.

Serie 2.

## ORCHESTER-WERKE

nach Inhalt des umstehenden Verzeichnisses.

PARTITUR.

No. 10. Wellington's Sieg oder die Schlacht bei Vittoria. Op. 91.

LEIPZIG, BREITKOPF UND HÄRTEL.

Preis: 2 Thlr. netto.

Das vollständige Verzeichniß befindet sich auf den inneren Seiten des Umschlags. — Bestellungen werden nach den Serien und laufenden Nummern desselben erbeten.

**GROSS-BADEN**

**VEREINIGUNGSMARSCH**

DER OBLICHEN GEMEINDEVERTRETUNG DER STADT  
1. MÄRZ      BADEN GEWIDMET      1912.

	TEXT VON <b>ERNST LOFFLER</b> MUSIK V. <b>KARL WIESMANN</b> OP. 31:	
	ZUM MALE AVFGE- FÜHRT: BADEN AM 30. 11. 1912 IM KURHAUS PROMENADEKONZERT DURCH DEN BADNER MUSIKER-VEREIN V. D. MÄNNERGESANGS- VEREIN, LIEDER- FREUNDE V. NTER. DER LEITUNG V. IHRES DIRIGENTEN V. CHORMEISTERS <b>K. WIESMANN:</b>	
		

EIGENVERMÄGEN

BADNER MUSIKER-VEREIN

BÜRGERMEISTER DR. FRANZ TRENNER  
 VIZEBÜRGERMEISTER FERDINAND GALL

GB. JOSEF TRENNER  
 VIZEBÜRGERMEISTER ALOIS BRUSATTI



Abb. 44 (Inv.Nr. MS 339)

# DAS HÄUSERL IN BADEN



TEXT VON ERNST WENGRAF

LIED

MUSIK  
VON KARL UJVÁRI  
OP. 72.

Wiener Schöner Verlag  
WIEN, IV.  
MÜHLGASSE 24.  
Berlin, W. 15 Fasanenplatz.



Teuerungszuschlag 100%

Musikalien-Druckerei von Josef Eberle, Wien VII, Schottenbühlgasse 28.

Abb. 45 (Inv.Nr. MS 642)



Walzer.

# Die Perle von Baden.

J. Pazeller.

E. Mátray



Verlag Béla Méry Söhne.

BUDAPEST, VI. ANDRÁSSY-UT. 26.

STEINER MUSIKALISCHE HUNSTANSTALT. BUDAPEST. ARANY-JÁNOS-U. 18.



**Unter'm  
Maulbeerbaum**

Ein Wienerlied aus Baden,  
Worte von Ernst Löffler,  
Musik von  
**Karl Wiesmann,**  
Op. 68,  
den Weinbautreibenden Badens,  
und ihrem Obmann Herrn  
Gemeinde- u. Kammerrat  
**Karl Gleichweit**  
gewidmet,

Im Selbstverlag der  
Kurkommission Baden bei Wien

Städt. Arch. V.  
Abt. M.  
Nr. 5320  
BADEN bei Wien

Schlestl. Karl.

Abb. 47 (Inv.Nr. MS 333)

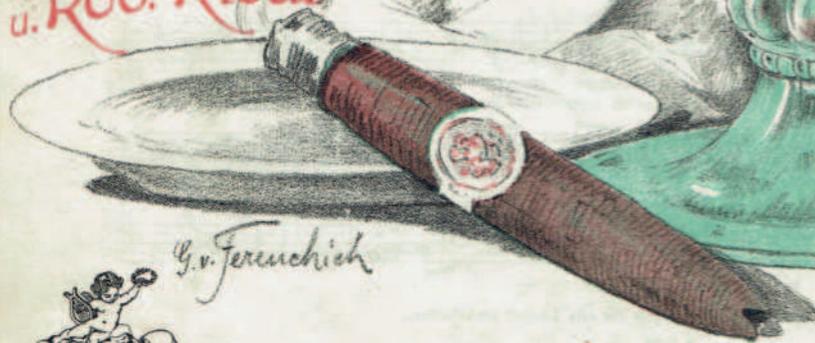


Abb. 48 (Inv.Nr. MS 739)

Ja i glaub in dem Wein muss  
was drin g'wes'n sein!



Text  
von Jo Gribitz  
u. Rob. Riedl



G. v. Jereuchich



WIEN,  
VIII. LERCHENFELDERSTRASSE N°32

Lith. u. Druck v. K. Piller, Wien, III.



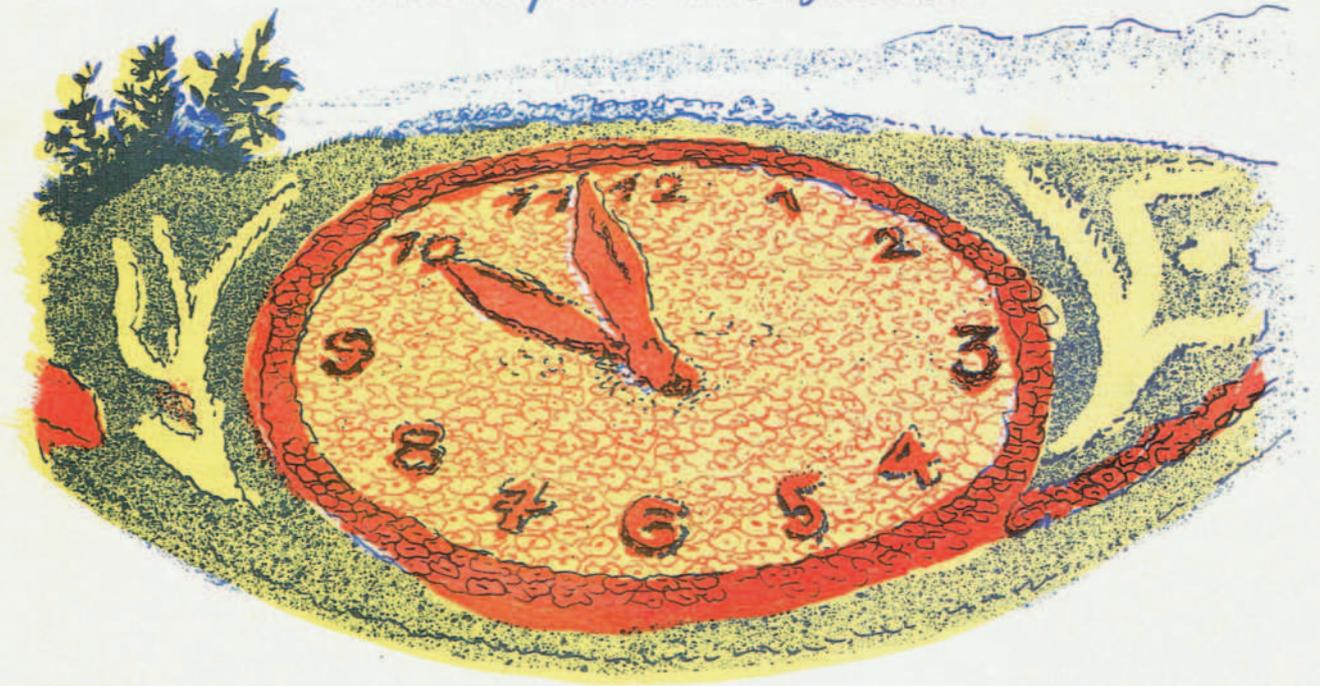
Gesungen von  
HANS MATAUSCHEK, Liebhartstal.

Abb. 49 (Inv.Nr. MS 847)

Dem hochgeehrten Herrn Bürgermeister der Stadt Baden, Mitglied des Reichstages  
FRANZ SCHMID  
in Treue gewidmet vom Komponisten Professor LUDWIG GRUBER.

# Die Badner Blumenuhr

im Kurpark von Baden...



Lied für Gesang u. Klavier  
WORTE VON WALTER HERBE u. DOMANIG ROLL  
MUSIK VON  
Ludwig Gruber

Eigentumsrecht der Stadt Baden  
Schutzrecht „Stagma“ Berlin

*Anton Langarm eiter, Wd. Julius Lafu, in Dankbarkeit dem  
von Pfarrerhofeferl 2. Joh. Nogl-Geulich*

Gefungen von **Spiro Makei**

*21.8.1964*

anlässlich des Kurkonzertes in Baden bei Wien am 23. August 1964

# Das Schmuckkasteel Baden bei Wien

Lied

Text u. Musik: Leopold Großmann u. Johann Nogl-Geulich



**E B E R L E - V E R L A G**  
W I E N I S E I L E R C A S S E 12

Abb. 51 (Inv.Nr. MS 736)



# Badner Luft

Der Stadt Baden gewidmet.



MUSIK  
*Hans Eichinger*

TEXT  
*Liselotte Klopp*

Förlag

**BRINKS**  
KATRINEHOLM



SB 109



Dem Bürgermeister  
der Stadt Baden  
dem Hofrat Prof. V. Wöllner,  
in Dankbarkeit  
Erika Strecker

20.5.1986

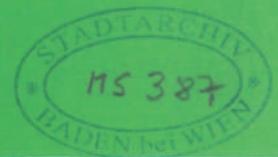
# *Schön ist's in Baden*

MUSIK:

HEINRICH **STRECKER**

WORTE:

HANNS **SCHACHNER**



HEINRICH STRECKER VERLAG BADEN BEI WIEN



Herrn Bürgermeister L. Abg. Prof. Viktor Wallner u. allen  
Einwohnern u. Freunden der Kurstadt Baden  
herzlichst gewidmet!

# BADEN BEI WIEN

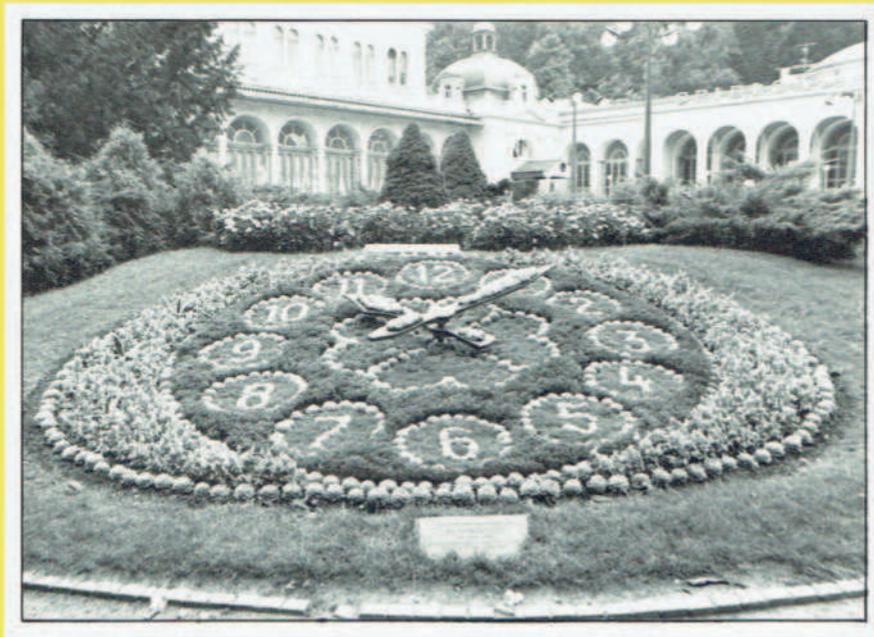
LIED

TEXT: HANNS SCHACHNER  
MUSIK: FRITZ JELLINEK

*Hanns Schachner* *Fritz Jellinek*



EBERLE-VERLAG  
WIEN I SEILERGASSE 12



# EIN WALZER AUS BADEN

Text: Peter Herz

Musik: Kurt Steiner-Belfanti



**EURO-MUSIC MUSIKVERLAG GMBH.**

# „STEPHANUS – MESSE“

( Deutsche Messe )

von

**Willy Kreuzer**

ursprünglich gab es lange Jahre nur das „Sanctus“  
„Gloria“ am 25. August 1992 fertiggestellt  
am 6. September 1992 altes mit einem neuen „Kyrie“ ersetzt  
die Messe mit dem „Agnus Dei“ am 15. Juli 1993 beendet  
ursprünglicher Name „Deutsche Messe“ ; seit 2000 : „Stephanus-Messe“

D. G.

**Badner Bilder**, 6 Eklogen<sup>7</sup>, Op. 78, schrieb der Komponist 1849 für Klavier. Die einzelnen Bilder, sie sind am Umschlag dargestellt, tragen die Titel *Im Helenen-Thale, Bei den Augustiner Hütten, Auf der Marien Wiese, An der Weilburg, In Vöslau, Am Kalvarienberge*. In Verlag genommen wurden diese Kompositionen von Carl Haslinger qm. Tobias, k.k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler. Die Umschlagausführung wurde von E. Berndt's Lithographische Gravier-Anstalt, Jägerzeile, übernommen. **Abb. 16**

MAIR Franz (15.03.1821, Baden–30.11.1893, Wien)

absolvierte die Realschule und die Lehrerbildungsanstalt in Wien, arbeitete von 1843–52 als Schulgehilfe in Baden/Weikersdorf, danach als Bürgerschuldirektor und als Bezirksschulinspektor in Wien. Er schrieb pädagogische Arbeiten und beschäftigte sich mit Musik, wobei der Schwerpunkt auf Chormusik lag. 1854 trat er dem Wiener Männergesangsverein bei, dessen Chorleiter er wurde. Nach Zerwürfnissen mit diesem Chor, gründete er 1863 den *Wiener Schubertbund* und hatte damit Gelegenheit sich insbesondere der Pflege von Schubertwerken anzunehmen. Mair schrieb 2 Opern und über 100 Männerchöre.

Die **Schubert-Hymne** ist auf ein Gedicht von Hermann Rollett komponiert und ist „*Dem Wiener Lehrer-Sängerchor Schubertbund zugeeignet. In Musik gesetzt für Männerchor mit Blech-Harmoniebegleitung oder für Pianoforte von F. Mair*“, der 1865 zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt wurde. Die erste Strophe dieser Hymne lautet: „*Des Sanges hohem Meister / Sei laut dies Lied geweiht, / Der hold der Töne Geister / Gebannt in Seligkeit. / Sein Geist, er muß' entschweben, / Sein Sang doch nimmer schied,- / Ja, Schubert, du wirst leben, / So lang man singt ein Lied.*“

Auf dem Titel dieser Ausgabe ist in einem Oval eine Schubertbüste abgebildet. Gedruckt wurde dieses Particell bei F. Glöggl, Kunst- und Musikalienhandlung Wien, Herrengasse, Lithographische Anstalt: G. Wegelein, Wien. **Abb. 15**

MAYER-AICHHORN Josef (10.06.1890, Wien–21.10.1976, Wien)

war ausgebildeter Violinist, Komponist und Dirigent. Als Dirigent hatte er Engagements an der Volksoper und am Karltheater. Außerdem war er als musikalischer Leiter der Wiener Urania tätig. Er schrieb hauptsächlich Unterhaltungsmusik und Wienerlieder sowie ein Singspiel. Sein Lied **Komm baden nach Baden** ist für Gesang und Klavier komponiert. Der Text stammt von D. Ordner. Die Komposition ist mit folgender Widmung versehen: „*Hrn. Bundesminister a. D. Josef Kollmann, Bürgermeister der Stadt Baden in Verehrung gewidmet*“. Der Textbeginn lautet folgendermaßen: „*Wenn nach sechs Tag Arbeitsplag, die Woche endlich aus ...fahr ich nach Baden raus!*“. Der Refrain lautet: „*Komm baden nach Baden! Das kann doch nicht schaden; man wird erfrischt gar fein und außerdem noch rein!*“

Diese Ausgabe wurde vom Verlag Josef Blaha herausgegeben, die Druckerei Waldheim Eberle A. G. Wien zeichnet für Stich und Druck verantwortlich. Die grafische Gestaltung der Umschlagseite stammt von R. Mintus, Wien IV. **Abb. 58** (4. Umschlagseite)

MILLÖCKER Carl (29.04.1842, Wien–31.12.1899, Baden/Wien)

begann sehr früh mit dem Flötenspiel und studierte am *Konservatorium der Musikfreunde* in Wien. Bereits mit 16 Jahren war er Flötist im Theater an der Josefstadt. Über Vermittlung von Suppé, bei dem er auch Kompositionsstudien absolvierte, wurde er 1864 Theaterkapellmeister in Graz. Danach erhielt er Engagements am Wiedner Theater und am Harmonietheater (später Orpheum) in Wien, wo er Bekanntschaft mit dem Schriftsteller und Schauspieler Ludwig Anzengruber machte. Gemeinsam mit ihm schrieb er Possen und kurze Operetten. Von 1869 bis

---

<sup>7</sup> Das griechische Wort **Ekloge** bedeutet eigentlich *Auswahl*. Gemeint ist ursprünglich ein ausgewähltes Stück (Auszug, Zitat) aus einem längeren literarischen Text oder ein einzelnes Gedicht, das aus einer Sammlung von Gedichten oder aus dem Werk eines Dichters herausgegriffen wurde. Der Begriff wurde später als Synonym für *Schäfer- bzw. Hirtengedicht* und *Idylle* verwendet.

1883 war er Kapellmeister am Theater an der Wien. Der weltweite Erfolg seiner teilweise in Baden entstandenen Operette *Der Bettelstudent*, uraufgeführt 1882 im Theater an der Wien, ermöglichte dem Musiker von diesem Zeitpunkt an als freischaffender Künstler zu leben. Der Komponist verbrachte ab 1897 die Sommermonate in einem Hauerhaus nahe der Weilburg in Baden, dessen großen Garten er mit tropischen und mediterranen Pflanzen verschönerte und in dem er Obst und Nüsse erntete. 1899 fasste Millöcker den Beschluss, nicht mehr nach Wien zu fahren und suchte eine für den Winter geeignete Wohnung in Baden, die er in einem Haus am Bahnhofplatz (heute Conrad v. Hötzendorf Platz) Nr. 8 fand. Dort befindet sich eine Gedenktafel. Am 29. Dezember 1899 erlitt Millöcker einen Schlaganfall, an dessen Folgen er am 31. Dezember verstarb.<sup>8</sup>

Millöcker schrieb über 100 Bühnenwerke (Operetten, Singspiele, Musik zu Possen etc.), außerdem Klavierstücke, 90 Lieder, Chöre und Kammermusik.

**Walzer-Album.** Dieses Album enthält 10 verschiedene Walzer, aus den Hauptwerken Millöckers (Operetten, Komische Oper und Volksoper). Auf der Titelseite ist vermerkt „*Walzer Album (für Klavier) mit überlegtem Text nach den Erstdrucken herausgegeben von Cornelius Preiss*“. Preiss (1884–1944) war Musikpädagoge, er unterrichtete in Graz und Linz und war Fachschriftsteller. Als Musikforscher setzte er sich mit der oberösterreichischen und steirischen Musikgeschichte und mit dem Schaffen zahlreicher Komponisten auseinander. Er komponierte Kirchen- und Chormusik. Das Walzer-Album wurde von Edition August Cranz, Leipzig herausgegeben. **Abb. 57** (3. Umschlagseite)

**Hektisch und elektrisch** ist ein Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung aus *Drei Paar Schuhe*, einem Lebensbild mit Gesang (Operette). Dem Stück liegt eine literarische Vorlage von Carl Görlitz zugrunde, die Alois Berla zu einer Textvorlage formte und Carl Millöcker vertonte. Diese Komposition wurde 1871 im Theater an der Wien uraufgeführt. Der Text in diesem Lied spricht für sich:

*Heissa endlich ist es Nacht und mein inn'rer Mensch erwacht, all mein Blut, was trägt sonst schleicht, rollt mir durch die Adern leicht... ..majestätisch bin ich nun wie die Löwen in Schönbrunn... ..bei Tag da bin ich hektisch, bei Nacht bin ich elektrisch, drum bin ich bei der Nacht fidel mit Leib und Seel'. Juhe!*

Die Umschlaggestaltung konzentriert sich auf Titelinformationen. In den Mittelpunkt ist ein kleines Porträt Millöckers (Lithographie) gestellt. Diese Ausgabe ist erschienen bei Adolf Bösendorfer, Wien; Lithographie und Steindruck von H. Meyer, Wien. **Abb. 40**

MOZART Wolfgang Amadeus (27.01.1756, Salzburg–05.12.1791, Wien)

Vater und Sohn Mozart hielten sich 1773 in Wien auf. Sie wohnten bei einem Kupferschmied namens Gottlieb Fischer, der Freunde in Baden hatte. Diese luden die Mozarts zu sich nach Baden. Das war der erste Kontakt der Mozarts mit der Kurstadt. Die beiden blieben vom 21.–23. August. Den Salzburgern gefiel das kleine Städtchen sehr, die Kurbäder erinnerten sie an Gastein, nur dass „*alles besser und größer gebaut war*“. 1789 nahm Constanze Mozart wegen eines Fußleidens die erste Kur in Baden in Anspruch, die sie 1790 wiederholte. Im drauffolgenden Jahr ersuchte Mozart Anton Stoll, den Badener Regens Chori (Chordirigenten) und Schullehrer in der Stadtpfarrkirche, mit dem er befreundet war, ein geeignetes Quartier für seine Frau zu finden, das Stoll im Haus *Zum Blumenstock*, heute *Mozarthof*, in der Renngasse fand. Für sich mietete Mozart im Hofschuppen dieses Hauses eine Dachkammer, um dort zu arbeiten. Hier entstand im Juni 1791 die Motette *Ave verum corpus* (übrigens die erste Komposition, die in Baden, für Baden geschrieben wurde), die der Regens Chori noch im Juni in der Stadtpfarrkirche uraufführte. Mozart arbeitete in diesem Sommer auch an der *Zauberflöte* und vollendete die kleine Freimaurer-Kantate *Laut verkündet unsere Freude*, die er am 18. November 1791 im Tempel der Loge *Zur neugekrönten Hoffnung* dirigierte. Ab 20. November war der große Komponist bettlägerig, am 5. Dezember verstarb er in Wien. Die Todesursache ist bis heute nicht restlos geklärt.

---

<sup>8</sup> Viele Erinnerungsstücke, Teile seiner Möbel, Originalmanuskripte usw. befinden sich heute im Rollettmuseum.

**Die Zauberflöte** (*Il Flauto magico*) ist eine Oper in zwei Aufzügen, den Text schrieb Emanuel Schikaneder. An diesem Werk komponierte Mozart noch im Juli 1791 in Baden, am 30. September des gleichen Jahres wurde das großartige Werk unter der Leitung des Komponisten im Theater auf der Wieden in Wien uraufgeführt. Die im Stadtarchiv Baden aufbewahrte Partitur beinhaltet Regieanweisungen und den gesamten Text, jeweils zu den Szenen gestellt. Eine Partiturseite ist zur Illustration im Bildteil (**Abb. 4**) abgebildet. Sie ist gebunden, hat kein Titelbild, jedoch ist der Innentitel ein wunderschönes, fantasievoll gestaltetes Kunstwerk, bei dessen Betrachtung sich kaum erahnen lässt, wieviel Zeit und Mühe es bedurfte, mit wieviel handwerklichem Geschick und mit wieviel künstlerischer Einfühlung der Graveur ausgestattet sein musste, um so ein Blatt zu kreieren. Verlegt wurde diese Partitur bei C. F. Peters. Stich, Druck und Lithographie hatte das Röder'sche Officin, Leipzig, übernommen. **Abb. 5**

PAZELLER Jakob (02.01.1869, Baden/Wien–24.09.1957, Budapest)

Mehr als für die Bäckerei seines Vaters interessierte sich der kleine Jakob für die im Elternhaus angesiedelte Musikschule, ein beliebter Treffpunkt für die großen Meister der Wiener Musik. Pazeller genoss eine umfangreiche musikalische Ausbildung, war mit 26 Jahren Dirigent am Wiener Carltheater. Seine Berufslaufbahn setzte er als Kapellmeister an den Theatern in Steyr, Iglau, Hermannstadt und Marburg/Drau fort. 1896 wurde er Militärkapellmeister in Arad, von dort übersiedelte er 1906 nach Budapest und gründete eine Familie. Der Musiker war um die Jahrhundertwende (19./20. Jhd.) ein bekannter Komponist und einer der letzten Militärkapellmeister der Österreichisch-Ungarischen-Monarchie und stieg als solcher in den Offiziersrang auf. Durch den Zusammenbruch der Monarchie verlor der österreichische Offizier in Ungarn an Popularität. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er im kommunistischen Regime unter Zensur gestellt. Pazeller schrieb eine Oper, 2 Operetten, 3 Ouvertüren, Orchesterstücke und zahlreiche Lieder, Walzer und Märsche.

**Die Perle von Baden** ist ein langsamer Walzer, komponiert für Gesang und Klavier. Die Worte dazu sind von Eugen Mátray. Dieses Lied erzählt von einer Begegnung mit einem schönen Mädchen im Badener Bad und der Sehnsucht nach ihr. So ist zu lesen: „*Bad'ner Strand, Da ich sie fand... Sie war schön wie edles Geschmeide, Die Perle Badens genannt... Entteiltes Glück, komm doch zurück!*“. Auf dem Titelblatt befindet sich eine gezeichnete Teilansicht der Stadt Baden, Hergestellt wurde diese Ausgabe 1932 vom Verlag Béla Méry Söhne, Budapest, VI., auch vermerkt: Steiner musikalische Kunstanstalt, Budapest. **Abb. 46**

RIEDEL Anton (23.05.1825 Lemberg/Galizien–nach 1906 ?)

war bereits mit 19 Jahren Klavier- und Gesangslehrer in seiner Heimatstadt und trat als Konzertpianist auf. Er studierte und arbeitete in Wien, Paris und London, ging 1870 wieder nach Wien und lebte auch in Baden bei Wien, wo er 1872 bis 1885 als Ausschussmitglied der Badener Gemeindevertretung angehörte. Riedel komponierte vor allem Märsche und Stücke für Klavier, die er Mitgliedern des Kaiserhauses widmete.

**Schwefelblumen**, Op. 24, *Walzer-Rondo für Pianoforte (und Gesang ad libitum)*. Das auf ein Gedicht von Ludwig Sendach komponierte Musikstück ist „*der Geehrten Cur-Commission in Baden bei Wien, achtungsvoll zugeeignet*“. Das Gedicht berichtet auf außerordentlich originelle Weise über die Heilkraft des Schwefels. Die Titelseite zeigt eine Abbildung des Kurhauses. Diese Ausgabe ist 1886 im Selbstverlag des Komponisten erschienen, gedruckt wurde sie in der Musikaliendruckerei Josef Eberle, Wien VII. **Abb. 19**

**Badener Feuerwehr-Festmarsch**, Op. 28, für Pianoforte, ist „*Herrn Franz Breyer, Bürgermeister von Baden und Ehrenpräsident der Badener Freiwilligen Feuerwehr achtungsvoll gewidmet*“. Das Titelblatt zeigt einerseits das Aquädukt von der Stadt Baden aus gesehen, mit Blick auf die Soosßer Weinberge und andererseits eine Szene eines Feuerwehreinsatzes in der Stadt. Die Komposition ist im Selbstverlag erschienen und wurde bei Josef Eberle, Wien VII., gedruckt. **Abb. 20**

**Badener Trabrennmarsch**, Op. 35, ist für Pianoforte-Solo komponiert. Das Titelblatt zeigt ein Rennpferd auf der Trabrennbahn, darunter befindet sich eine Abbildung des Helenentals, mit

den Burgruinen Rauhenstein und Rauheneck. Im Vordergrund sind die Schwechat und das Aquädukt zu erkennen. Diese Ausgabe trägt den Vermerk: „Eigentum und Verlag des Komponisten“. **Abb. 21**

**Doblhoff-Marsch**, Op. 38. Dieses Klavier Solo-Stück ist „*Sr. Hochwohlgeboren Herrn Heinrich Freiherrn von Doblhoff-Dier, Großgrundbesitzer u. Reichsrathsabgeordneter etc. etc. hochachtungsvoll gewidmet*“. Doblhoff-Dier entstammt einer aus Tirol kommenden Adelsfamilie, die 1767 in den Ritterstand aufgenommen und 1772 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Heinrich Doblhoff-Dier schlug die Beamtenlaufbahn ein und bekleidete im Laufe seiner beruflichen Tätigkeiten mehrere hohe Positionen: Er wurde Landtags- und Reichsrat-Abgeordneter, Vize-Präsident der k.k. Landwirtschaftsgesellschaft zu Wien und Präsident des 1868 gegründeten Sparkasse-Vereines in Baden. Der Schrifftitel des ihm gewidmeten Marsches ist einfarbig bedruckt und mit einer kleinen Lithographie verziert, die einen Bauern bei der Erntearbeit zeigt. Hergestellt wurde diese Ausgabe in der Musikaliendruckerei von Jos. Eberle & Co., Wien. Auf dem Umschlag der Vermerk: „*Eigentum des Componisten*“. **Abb. 22**

**Badener Perle**, Op. 39, ist eine *Polka française*, komponiert für Pianoforte, „*gewidmet dem wohlgeb. Herrn Johann Rechtberger, Weingroßhändler und Hotelbesitzer „Zur Schäferin“ in Baden*“. Die Abbildung auf dem Titelblatt gibt einen Blick frei in einen Weinkeller, davor steht der Winzer und offeriert sein gutes Tröpfel. Erschienen im Eigenverlag, Stich und Musikalien-druck bei Jos. Eberle & Co., Wien VII. **Abb. 23**

SCHUMANN Clara (13.09.1819, Leipzig–20.05.1896, Frankfurt/Main)

Clara Schumann-Wieck war eine der bedeutendsten Pianistinnen ihrer Zeit. Ihr Vater, ein Musikpädagoge, setzte all seine Energie ein, um seiner Tochter außer dem Klavierspiel auch Improvisation und Komposition zu vermitteln.

1853 vertonte sie Texte aus Hermann Rolletts Erzählung *Jucunde*. Clara gab den Liedern, die sie ihrer Freundin Livia Frege widmete, den Titel **Sechs Lieder** mit den Untertiteln *Heimliche Freude. / Wach´auf! / Geheimes Flüstern. / Auf einem grünen Hügel. / Frühlingslied. / Berglied*. Diese Lieder (Opus 23 /1–6) waren ihre letzten Kompositionen, bevor sie sich nach dem Tod ihres Mannes Robert (1856) auf Konzerttourneen und Lehrtätigkeiten konzentrierte. Die *Sechs Lieder* wurden von Breitkopf und Härtel in Verlag genommen. Ein gedrucktes Exemplar versah die Komponistin mit einer handschriftlichen Widmung: „*Dem geehrten Dichter zu freundlicher Erinnerung. Clara Schumann. Wien, den 12. Juni 1856.*“ Im Herbst 1856 kam es zwischen Clara Schumann und Herrmann Rollett zu einer persönlichen Begegnung. Dies geht aus seinen *Erinnerungsblättern* (Chronik der Stadt Baden) hervor. Dort ist zu lesen: „*Als die [...] hochgestellte Clara Schumann im Winter 1856 in Wien weilte, drängte es mich sie zu besuchen [...] sie gab mir bei dieser Gelegenheit als Andenken das eingangs angeführte, in musikalischer Beziehung ungemein wertvolle Liederheft [...].*“

Die Künstlerin unternahm Konzertreisen durch ganz Europa und wurde Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, sowie der Royal Ac. Music, London. Kaiser Wilhelm II. ehrte sie mit der *Großen Medaille für Kunst*. **Abb. 9**

STEINER-BELFANTI Kurt (31.05.1916, Wien–28.09.2009, Bad Vöslau)

Seine Musikausbildung erfolgte bereits im Volksschulalter, Musiktheorie studierte er in Wien und an der Stuttgarter Akademie. Die Berufslaufbahn begann er als Pianist in verschiedenen Orchestern der Unterhaltungsmusik und bald gründete er ein eigenes Ensemble, mit dem er sowohl in Österreich, Deutschland und der Schweiz, als auch in Ägypten konzertierte. Steiner-Belfanti fand Aufgaben im Österreichischen Rundfunk (damals noch RAVAG) in Wien und gestaltete eigene Sendungen wie z. B. *Spaziergänge durch Wien* oder *Improvisation am Klavier*. 1947 übersiedelte er nach Baden. Gemeinsam mit seiner Frau Erni gab er Konzerte, die vor allem dem Wienerlied gewidmet waren. Er komponierte Unterhaltungsmusik, besonders wichtig war ihm die Pflege des Wienerliedes.

**Ein Walzer aus Baden** für Gesang und Klavier, ist „*Zur 500-Jahrfeier der Stadterhebung Baden*“ komponiert, der Text zu diesem Walzer stammt von Peter Herz. Den Umschlag ziert eine

Fotografie der Blumenuhr im Kurpark, im Hintergrund ist das Kurhaus zu erkennen. Verlegt wurde die Ausgabe 1980 bei Euro-Music Musikalienverlag Ges.m.b.H. Wien. **Abb. 55**

STRAUSS Eduard (15.03.1835, Wien–28.12.1916, Wien)

wollte eine diplomatische Laufbahn einschlagen. Sein Bruder Johann konnte ihn jedoch überreden, Musiker zu werden. Eduard erlernte Harfe, Violine und Klavier. 1861 debütierte er als Dirigent, wo er bei einem Benefizkonzert eines der drei von den Brüdern geleiteten Orchester dirigierte.

Nach Josefs Tod übernahm Eduard für mehr als 30 Jahre die alleinige Leitung des Straußorchesters und formte es zu einem exzellenten Klangkörper.

Wie seine Brüder unternahm er ausgedehnte Tournées. 1901 löste er das Orchester auf und zog sich ins Privatleben zurück. 1907 veranlasste er die Verbrennung des riesigen Notenarchivs der Strauss-Kapelle, angeblich um ein Versprechen gegenüber seinem verstorbenen Bruder Josef zu erfüllen. Eduard verstarb in Wien an einem Herzinfarkt.

**Souvenir de Bade** [sic!]- *Erinnerung an Baden*. Op. 146, *Polka (schnell) für Pianoforte* ist „Dem Badener-Vergnügungs-Comité“ gewidmet. Die Titelseite zeigt aus einer erhöhten Perspektive den Badener Kurpark, vom Eingang aus Richtung Musikpavillon gesehen.

Das Musikstück ist im Verlag Friedrich Schreiber, Wien – Aug. Cranz, Hamburg herausgegeben, die 1. Notenseite trägt die Vermerke: „Schnellpressendruck der Lithogr. Anstalt Stein – Buchdruck: Eberle & Schipek Wien VII., Westbahnstraße, Stich von F. Hahn VII. Burgg.33 in Wien.“ **Abb. 14**

STRAUSS Johann (14.03.1804, Wien–25.09.1849, Wien)

war Sohn eines Wirtes. In dem Lokal seines Vaters bot sich als Mitwirkender im *Schankterzett* die erste Gelegenheit zu musizieren. Johann absolvierte eine Buchbinderlehre und wurde außerdem im Klavierspiel und Musiktheorie unterrichtet. Er übernahm 1832 die Leitung des 1. Bürgerregiments und wurde 1835 Hofballmusikdirektor am Kaiserhof. Konzertreisen führten ihn in deutsche Städte, sowie nach London und Paris. Er schrieb 152 Walzer, 32 Quadrillen, 13 Polkas und 18 Märsche, sein bekanntestes Werk ist der *Radetzky marsch*.

Der Walzer **Mein schönster Tag in Baden**, Op. 58, für Piano-Forte wurde 1830 komponiert und wurde, anlässlich eines Volksfestes, auf der *Hauswiese* im Helenental erstaufgeführt. Er ist „Ihrer kaiserlichen Hoheit, der durchlauchtigsten Frau Maria Clementina, Prinzessin von Salerno, Erzherzogin von Österreich in tiefster Ehrfurcht zugeeignet“. Dieser Walzer ist im Querformat hergestellt und mit einem kunstvoll gestalteten Schrifftitel versehen. In Verlag genommen und gedruckt wurde dieses Musikstück von Tobias Haslinger k.k. Hof- u. pr. Musikalienhändler, Wien. **Abb. 7**

**Souvenir de Baden**, Untertitel: *Helenenwalzer*, Op. 38, entstand 1832 und besteht aus sechs kurzen Walzersätzen und einer Coda. Der Umschlag dieser Ausgabe zeigt eine Darstellung der Hauswiese während eines Strauss-Konzertes, wobei unter den Promenierenden der Kaiser und die Kaiserin zu sehen sind.

Auch dieser Walzer ist für Piano-Forte komponiert und wurde vom Verlag Tobias Haslinger, k.k. Hof-Kunst- und Musikalienhändler, Wien, Graben, gedruckt. **Abb. 8**

STRAUSS Johann, Sohn (25.10.1825, St. Ulrich/Wien–03.06.1899, Wien)

entschloss sich gegen den Willen seines Vaters, der für ihn die Beamtenlaufbahn vorgesehen hatte, Musiker zu werden.

Als der Vater 1844 seine Frau verließ, musste Johann jun. für die Familie sorgen. Unterstützt von seiner Mutter, nahm er Unterricht in Generalbass und Geige und begann Konzerte zu geben. Schon sein erster Auftritt im Dommayer<sup>9</sup> in Wien Hietzing war ein großer Erfolg.

---

<sup>9</sup> Ursprünglich Kaffeehaus, danach Gastwirtschaft, die 1828–1833 zu einem Casino mit Tanzsaal umgebaut wurde.

Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa und Nordamerika.

1863 wurde er Hofball-Musikdirektor. Zu dieser Zeit komponierte er nur Tanzmusik, was seinen Ruf als ‚Walzerkönig‘ begründete. 1867 entstand der weltberühmte *Donauwalzer*.

1871 stellte er ein Ansuchen um Enthebung als Hofball-Musikdirektor, das genehmigt wurde; Nachfolger wurde sein Bruder Eduard.

Auf Anregung von Jaques Offenbach begann er Operetten zu komponieren, die Johann Strauss immer als *komische Opern* bezeichnete. Seine bekannteste ist *Die Fledermaus*. Johann Strauss schuf 16 Bühnenerwerke, fast 500 Walzer, Polkas und Quadrillen. Für den im Jänner 1847 stattfindenden Industrie-Ball schrieb der Walzerkönig die **Industrie-Quadrille**, Op. 35, die er „*Den Ausschüssen des am 27. Jänner in Baden stattgefundenen Industrie-Balles*“ widmete. H. F. Müller, Kunst- und Musikalienhändler, Wien, Kohlmarkt hat dieses Werk in Verlag genommen, hergestellt wurde es von k.k. Hof- Lithographie u. Steindruck in der Grube, Wien. **Abb. 11**

STRAUSS Josef (20.08.1827, Wien–22.07.1870, Wien)

wollte nicht Musiker werden. Er studierte Technik, nahm Zeichenunterricht und besuchte eine Architekturschule. Zusätzlich erlernte er Violine, studierte Generalbass und Kompositionslehre. 1846 nahm er eine Stelle als Bauzeichner beim Stadtbaumeister in Wien an. Er publizierte eine „*Sammlung von Beispielen, Formeln, Aufgaben und Tabellen der Mathematik*“ und konstruierte unter anderem zwei Straßenkehrmaschinen.

1853 debütierte er, in Vertretung seines Bruders Johann, an der Spitze der Strauss-Kapelle. Bald darauf präsentierte er seine erste Tanzkomposition. Es ist anzunehmen, dass er mit dieser Kapelle auch in Baden konzertiert hat. Maßgebliche Bedeutung erlangte er bei der Entwicklung des Konzertwalzers. Er komponierte rund 300 Tänze und Märsche für Orchester. Seine bekanntesten Werke sind die Walzer *Sphärenklänge* und *Mein Lebenslauf ist Lieb´ und Lust* sowie die *Pizzikato Polka*.

Gemeinsam mit Bruder Johann konzertierte er 1869 in St. Petersburg, danach leitete er Sommerkonzerte in Warschau, wo er während eines Konzertes zusammenbrach und als Sterbender nach Wien gebracht wurde.

Großen Erfolg hatte Josef Strauss mit dem Walzer ***Dorfschwalben aus Österreich***, Op. 164, Diese Komposition ist ein Klavierstück, das „*dem Verfasser der gleichnamigen Novellen Hr. Dr. August Silberstein freundschaftlichst zugeeignet*“ ist.

Erschienen im Verlag C. A. Spina, Wien, *K.k. Hof- u. priv. Kunst und Musikalienhandlung*; hergestellt in der Lithographischen Anstalt von G. Negelein, Wien. Auf dem Umschlag ist vermerkt: „*Medaille 1ter Cl. der Welt Ausstellung zu Paris 1855*“. **Abb. 12**

Die Mitglieder der Musikerfamilie Strauss erhielten unzählige Ehrungen und Auszeichnungen. Anstatt diese aufzuzählen, soll der Ausspruch von Mariss Jansons, einem international tätigen lettischen Dirigenten, zitiert werden: „*Die Familie Strauß ist ein eigener Kosmos, der mit nichts in der Welt vergleichbar ist*“.

STRECKER Heinrich (24.02.1893, Wien–28.06.1981, Baden)

war Sohn eines aus Laibach stammenden Schneidermeisters und seiner aus Wien gebürtigen Ehefrau Theresia. Ab dem sechsten Lebensjahr wohnte der Knabe bei seiner in Wien lebenden Großmutter, übersiedelte jedoch nach deren Tod zu seinem Vater nach Aachen. Der Vater schickte seinen Sohn 1903 nach Theux (Belgien) in das Internat des Lazaristenordens, wo die musikalische Begabung des Zehnjährigen erkannt und gefördert wurde. Am Ende der siebenjährigen Schulzeit beherrschte Strecker zwölf Instrumente. Violine spielte er besonders gerne, auf diesem Instrument absolvierte er die Meisterklasse.

1907 vollendete er seine erste Komposition, ein Violinkonzert in A-Dur, und bekam Gelegenheit, dieses Stück dem belgischen König, Leopold II. vorzutragen, der Strecker dafür auszeichnete. Der junge Mann kehrte 1910 nach Wien zurück und begann Jura zu studieren.

Der 1. Weltkrieg unterbrach sein Studium, das er nach dem Krieg nicht mehr aufnahm; er widmete sich von da an ausschließlich der Musik. Nach einer weiteren musikalischen Fortbildung bei dem Bruckner-Schüler Camillo Horn, komponierte er klassische Musik. Das Gesamtwerk von Strecker umfasst über 350 Werke, der Großteil davon sind Lieder der verschiedensten Genres. Große Erfolge feierte er mit Operetten und Wienerliedern. Strecker lebte ab 1942 in Baden. Er erwarb eine 1846 erbaute Villa in der Marchetstrasse, in der noch heute (2019) die Heinrich-Strecker-Gesellschaft, das Notenarchiv und der Musikverlag Heinrich Strecker beheimatet sind.

**Schön ist's in Baden** ist ein Lied für Gesang mit Klavierbegleitung. Die Worte dazu schrieb Hanns Schachner:

*Schön ist's in Baden ... süß san die Maderln und süffig ist der Wein. Weil ich in Baden mein Herz verloren hab', sehn' ich mich zurück, wo fand ich mein Glück ... Wo ich auch bin, ob in Paris, Berlin, ob Rom, ob Wien, nur eine Stadt, die geht mir nie, nie aus dem Sinn. Das kann allein mein herrliches Baden nur sein!*

Erschienen ist dieses Lied im Heinrich Strecker Verlag, Baden. Auf der ersten Umschlagseite ist eine Fotografie vom Badener Hauptplatz zu sehen. Das Exemplar, das sich jetzt im Stadtarchiv Baden befindet, hat Erika Strecker mit einer Widmung versehen und 1986 dem Bürgermeister Hrn. Hofrat Prof. V. Wallner zum Geschenk gemacht. **Abb. 53**

**Der erste Walzer**, Op. 153 ist für Klavier solo komponiert und ist „Dem Bundespräsidenten Michael Hainisch ergebendst gewidmet“. Es ist anzunehmen, dass der Gestalter des Umschlagbildes bei seinem ersten Walzer Himmel und Paradies durchlebte.

Die Ausgabe trägt das Copyright 1923 bei Wiener Excelsior-Verlag, Lerchenfelderstrasse, Wien VIII. **Abb. 48**

**Ja i glaub in dem Wein muss was drin g'wesn sein!** Wienerlied für Gesang und Klavier. Den Text dazu schrieben Jo Gribitz und Robert Riedl. Da ist zu lesen: „Ja i glaub' in dem Wein muss was drin g'wesn sein ... Denn hab i aus mein Glaserl a Schluckerl g'macht, hat mir' s Bild von mein Maderl entgegen g'lacht ...“.

Dieses Lied, 1924 vom Wiener Excelsior Verlag verlegt, wurde lithographiert und gedruckt bei K. Piller, Wien III.

Der Gestalter des Titelbildes zu dieser Ausgabe war offensichtlich bemüht, den Text möglichst genau grafisch umzusetzen, aber sehen Sie selbst: **Abb. 49**

UJVÁRI Karl (1877–1958)

betätigte sich zu Anfang des 20. Jahrhunderts mit viel Erfolg als Humorist. Gemeinsam mit namhaften Kollegen wie F. Grünbaum, H. Moser, H. Leopoldi, F. Wiesenthal, um nur einige zu nennen, unterhielt er das Publikum in verschiedenen Wiener Kabarett-Etablissements. Darüber hinaus unternahm er Gastspielreisen im In- und Ausland, die ihm große künstlerische und materielle Erfolge brachten. Er befasste sich außerdem mit Volksmusik. Als nach 1930 auf Grund der schlechten Wirtschaftslage die Engagements zurückgingen, wechselte Ujvári schweren Herzens den Beruf. Er erwarb ein Gasthaus in Wien, das er selbst betrieb. Damit hatte er Gelegenheit, an seine vorherige berufliche Tätigkeit anzuknüpfen, indem er Gästen in seinem Lokal seine neuesten Kompositionen vortrug.

**Das Häuserl in Baden**, Op. 72 ist für Gesang und Klavier geschrieben, getextet hat dieses Lied Ernst Wengraf. Diese Komposition ist 1920 entstanden, das spiegelt sich in den Textzeilen wider:

*Ich bin ein Kind von gestern, vom alten Schlag noch akkurat und liebe heiß die alte Kaiser- pardon, die Präsidentenstadt. Doch ist einmal der Lenz gekommen, dann halt' ich's in der Stadt nicht aus, ich zieh mir an die Gluff, die grüne, die passt aufs grüne Land hinaus. ... Dort in Baden, ja, in Baden steht ein Häuserl lieb und klein, so ein Häuserl ...und was drin ist, das ist mein ...!*

Die Ausgabe hat das Copyright 1920 bei Wiener Bohème-Verlag, Wien, Leipzig, Berlin, die Herstellung hatte die Musikaliendruckerei von Josef Eberle, Wien VII., übernommen. **Abb. 45**

WESTHAUSSER Adolf

Ein Autor, von dem wir nichts wissen, außer, dass er zur Feier der 400. Besteigung des Lindkogels den **Marsch vom Eisernen Tor** komponierte. Der Hohe Lindkogel, auch Eisernes Tor genannt, ist ein 834 Meter hoher Ausflugsberg im südlichen Wienerwald, zwischen Baden und Vöslau. Am Gipfel steht heute ein Schutzhaus mit einem Aussichtsturm, der Sina-Warte, genannt nach Simon Freiherr von Sina, der 1856 den 14 Meter hohen Turm erbauen ließ. Die für Klavier geschriebene Komposition hat einen Umschlag mit einer bezaubernden Titelsegestaltung. Erschienen ist die Ausgabe im Eigenverlag des Komponisten, Stich und Druck wurde bei Waldheim-Eberle A. G. in Auftrag gegeben. **Abb. 38**

WIESMANN Karl (15.03.1881 Wien–09.11.1936 Baden)

studierte Fagott, Orgel, Klavier und Musiktheorie am Konservatorium in Wien. Zu Beginn seiner Berufslaufbahn dirigierte er verschiedene Kurorchester und wurde von der Wiener Hofballmusik engagiert. 1904 holte ihn C. M. Ziehrer als Fagottist, Korrepetitor und zweiten Kapellmeister ans Badener Stadttheater, 1905 wurde er in diesem Theater erster Kapellmeister und brachte in dieser Position zahlreiche Opern und Operetten zur Aufführung. Wiesmann komponierte Symphonien, Operetten, Chöre, Lieder, Tänze und Märsche.

Der **Gross-Baden Vereinigungsmarsch**, Op. 31 ist für Gesang und Klavier komponiert. Getextet hat diesen Marsch Ernst Löffler und gewidmet ist diese Komposition „*Der löblichen Gemeindevertretung der Stadt Baden, 1.III.1912*“. Das Stück wurde anlässlich der Vereinigung von Baden und Weikersdorf geschrieben. Im Gesangstext heißt es: „... *drum Weikersdorfer seid herzlich uns willkommen; zusammen gehörn wir schon längst im Grund genommen ...*“. Weiters ist zu lesen, dass der Marsch zum ersten Male aufgeführt wurde „*Baden am 31.III, 1912 im Kurhaus Promenadekonzert, durch den Badener Musikverein und dem Männergesangsverein 'Liederfreunde', unter der Leitung ihres Dirigenten und Chormeisters Karl Wiesmann*“. Auf der Titelseite sind die Porträts der Bürgermeister Dr. Franz Trenner und GB<sup>10</sup> Josef Trenner sowie der Vizebürgermeister Ferdinand Gall und Alois Brusatti abgebildet, eingerahmt von einer floralen Jugendstil-Girlande. Auf der vierten Umschlagseite ist ein Foto der Stadt Baden abgebildet. Ein Verlag ist nicht angeführt, jedoch findet sich der Vermerk: Eigentum des Badener Musikvereins. Gedruckt wurde in der Druckerei Wladarz (vormals M. Haase), Baden. **Abb. 44**

**Unter'm Maulbeerbaum** trägt den Untertitel *Wienerlied aus Baden für Gesang und Klavier*, ist das Op. 68 Wiesmanns und die Worte dazu sind, wie beim Vereinigungsmarsch, von Ernst Löffler. Dieses Lied ist „*Den Weinbautreibenden Badens und ihrem Obmann Herrn Gemeinde- und Kammerrat Karl Gleichweit gewidmet*.“

Auf dem Umschlag ist ein Maulbeerbaum zu sehen, unter dem Personen zusammensitzen und laut Text „*sich an Schinken aus dem Papierl' und den „Bad'ner Weinderln, die was auf die Rieg'ln g'wachsen san, die was kaner, wann er's trinkt im Leben mehr vergessen kann...*“ delectieren.

Herausgegeben ist dieses Lied im Selbstverlag der Kurkommission Baden bei Wien, gedruckt wurde es bei Rudolf M. Rohrer, Baden. Die Umschlaggestaltung stammt von Karl Schiestl, die vierte Umschlagseite zeigt ein Foto, auf dem die Autoren Wiesmann/Löffler und die Sänger Kracher/Rappold zu sehen sind. **Abb. 47**

WISNETH Josef (1838–28.11.1909, Baden)

studierte am Wiener Konservatorium Violine und Komposition. Nach dem Studium unterrichtete er und betätigte sich solistisch als Geiger. Aus seinem Schülerkreis gingen erfolgreiche Musiker hervor. In der Zeit von 1870–1886 übernahm er die Leitung der Theater- und Kurmusik

---

<sup>10</sup> Wohl Gemeinde-Beirat.

in Baden. 1909 betätigte sich Wisneth kurzfristig als Regens Chori in Baden. **Aus dem Badener Park** ist eine für Klavier komponierte Polka-Mazurka. Hervorzuheben bei der Titelseite ist die Darstellung des Badener Parks, bei der der Äskulaptempel, welcher in Mozarttempel umbenannt und versetzt wurde, an jener Stelle zu sehen ist, wo heute das Laner-Strauß Denkmal aufgestellt ist.

Diese Ausgabe wurde von der Musikhandlung V. Kratochwill, Wien, in Verlag genommen. Die Ausführung des Titelblattes wurde von Lithographie und Steindruck H. Mayer, Wien, übernommen, als Herstellungsdatum ist 1875 vermerkt. **Abb. 17**

**Badener Kränzchen, Polka française für Pianoforte.** Das Titelblatt ist reich verziert mit Blumen, in der Mitte ein Oval, in dem eine Ansicht Badens vom Helenental aus zu sehen ist, im Vordergrund das Aquädukt, dahinter die Stadt. Verlegt wurde diese Polka von der Buchhandlung Ferdinand Schütze, Baden. **Abb. 18**

ZELLER Carl Adam Johann (19.06.1842, St. Peter in der Au/NÖ–17.08.1898, Baden)

Im Alter von elf Jahren kam Carl Zeller nach Wien und fand wegen seiner schönen Stimme Aufnahme als Hofsängerknabe in der berühmten Burgkapelle. Dort wurde er im Klavierspiel unterrichtet und erhielt auch Kompositionsunterricht.

Zeller arbeitete als hoher Beamter im k.k. Unterrichtsministerium. Er komponierte Zeit seines Lebens nur nebenberuflich. Nachdem er zwei Liederspiele für Solostimmen und Männerchor mit Klavierbegleitung schuf, wandte er sich der Operettenbühne zu. Mit dem vierten Bühnenwerk *Der Vagabund* hatte er einen großen musikalischen Erfolg. Zeller wird neben Franz v. Suppe, Johann Strauss (Sohn) und Karl Millöcker, als vierter Vertreter der 'Goldenen Ära' der Operette zugeordnet. Nur sein früher Tod, siebeneinhalb Jahre nach seinem größten Erfolg mit der Operette *Der Vogelhändler* verhinderte einen 'Starkult' um ihn, wie bei vielen anderen Komponisten seiner Zeit.

Im Winter 1895 rutschte Zeller auf Glatteis aus und verletzte sich schwer an der Wirbelsäule. Sehr bald musste er einen Rollstuhl benutzen. 1897 und 1898 verbrachte die Familie Zeller ihre Urlaube in Baden bei Wien. Am 17. August 1898 starb Carl Zeller im Alter von 56 Jahren an einer Lungenentzündung.

Der erste Sohn, Carl Wolfgang (geb. 1876 in Wien), studierte wie sein Vater Rechtswissenschaften, auch er komponierte in seiner Freizeit. Er verließ den Justizdienst 1914 und übersiedelte mit seiner Familie nach Baden, wo er von seinem Schwiegervater dessen Buchhandlung übernahm, die er bis 1934 leitete.

**Wie mein Ahnl zwanzig Jahr**, Lied für hohe Stimme und Klavier aus der Operette *Der Vogelhändler*, zu der das Libretto von Moritz West und Ludwig Hell stammt, basierend auf der Vaudeville *Das Gänsemädchen*. Dieses Werk hatte 1891 seine Uraufführung im Theater an der Wien und wurde zum Welterfolg. Der Kehrreim „No amal, no amal, sing nur, sing, Nachtigall“ ist noch heute der 'Ohrwurm' vieler Operettenliebhaber.

Den Umschlag dieses Liedes ziert eine Abbildung von Alexander Girardi, der bei der Erstaufführung die Titelrolle sang. Gedruckt wurde diese Ausgabe von V. Kratochwill, Musikverlag, Wien I., für die Titelgestaltung zeichnet die Lithographische Anstalt v. C. G. Röder, Leipzig, das Copyright lautet: 1891 G. Schirmer, New York. **Abb. 27**

ZIEHRER Carl Michael (02.05.1843, Wien–14.11.1922, Wien)

Sohn eines Hutmachermeisters, erlernte das Handwerk seines Vaters. Er absolvierte darüber hinaus eine Ausbildung in Harmonielehre und Komposition. Der Verleger Tobias Haslinger, nach einem Zerwürfnis mit Johann Strauss Sohn auf Talentsuche, entdeckte den jungen Ziehrer. 1863 debütierte dieser als Kapellmeister und Komponist im Dianabad<sup>11</sup>. 1865 und 1866 war Ziehrer Leiter der Badener Kurmusik, 1864–1876 widmete er sich der Herausgabe der

---

<sup>11</sup> 1808 als Badehaus erbaut, hatte es nach einem Umbau 1841 die erste überdeckte Schwimmhalle in Europa. Während der badefreien Zeit, der Wintersaison, wurden die Schwimmbecken abgedeckt und die Halle als Konzert- und Ballsaal genutzt.

*Deutschen Kunst-und Musikzeitung*. Ziehrer ließ sich vom Militärdienst befreien und wurde Militärkapellmeister. Mit der Kapelle des Hoch-und Deutschmeisterregiments, welche er bis 1895 dirigierte, trat er 1893 bei der Weltausstellung in Chicago auf; mit seinem eigenen Orchester unternahm er Konzertreisen. 1908 war er nach Johann Strauss (Vater), Johann Strauss (Sohn) und Eduard Strauss der letzte Musiker, der zum Hofballmusikdirektor ernannt wurde. Ziehrer schrieb 19 Operetten, die bekannteste davon: *Die Landstreicher* (diese erlebte über 1600 Aufführungen) und rund 600 Märsche, Walzer und Tänze.

1897 war er Anreger und Mitbegründer der *Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger* (AKM), deren Ehrenmitglied er später wurde.

Ziehrer erlitt 1917 einen Schlaganfall, von dem er sich nur zeitweilig erholte. Seine letzte Komposition hat er mit dem Titel *Mein Herz bleibt in Wien zurück* überschrieben.

**Badner Park-Polka**, Op. 65. wurde für Klavier geschrieben und ist „*Dem löblichen Badner Cur-Comité*“ gewidmet. Das Titelblatt ist außer mit einer farbigen Lithographie des Badener Kurparks mit Rosen und Blattgirlanden geschmückt. In Verlag genommen und gedruckt wurde diese wunderschöne Ausgabe von Carl Haslinger qm. Tobias, k.k. Hof- u. pr Kunst-und Musikalienhändler, Wien. Unter der Angabe des Verlages ist zu lesen: „*Medaille London 1862*“. Die Lithographie wurde gefertigt von k.k. Hof Lith. u. Steindr. v. A. Grube, Wien. **Abb. 29**

**Neue Welt Blümchen**, Polka française, Op. 316, ist ein Klavierstück, das Ziehrer zu einem Text von Franz Wagner komponierte. Der Text ist der Musik nicht unterlegt, aber er ist, wie die Musik, in drei Teile (Polka-Trio-Polka) gegliedert. Hier Auszüge aus dem Text:

*Polka: Lisett´, ... erst siebzehn Jahr, ... liebt nur die Natur! ... war schlicht und wusst´ nicht, dass Blumen oft gefährlich sind ... Franz, der Botanik liebt, versteht auf Blumen sich, ... sucht´ sich mit Kennersinn „verborg´ne“ Blümchen auch, bringt sie Lisetten hin´, nach altem Minnebrauch!*

*Trio: Poesie liebt sie! –wie sehr- auch er! ... Und bald zum Wald gemeinsam ziehen sie.*

*Polka: Lisett´ ... jetzt vierzig Jahr, nicht wunderbar! ... schmückt sich mit Blumen nicht mehr s´Haar. Weiss ach! ... Dass Blumen nur gefährlich sind ... Franz andere Studien treibt, ... sucht sich mit Kennerblick verborg´ne Kneipen nur, ... vergisst ganz die Natur! ... er ´säuft´ und sie ´seufzt´ ... Das Alles ... hat die ´Blum´ euch angethan!*

Diese Polka ist im Verlag Ludwig Doblinger, Wien, herausgegeben; gedruckt und für die Umschlaggestaltung zeichnet die Lith. art Anst. Jos. Eberle & Co., Wien VII., Westbahnstrasse 9. **Abb. 28**

Im März 1913 wurde das Musiker-Erholungsheim am Ziehrerweg eröffnet, dessen Bau durch namhafte Spenden ermöglicht wurde. Ziehrer hatte auf viele Honorare verzichtet. 1987 wurde das Haus in *Carl Michael Ziehrer-Haus* umbenannt. Er selbst war Gast in diesem Haus in den Jahren 1919 bis 1921. Er hatte nach dem Ersten Weltkrieg sein Vermögen verloren und war dankbar für die Gastfreundschaft.

Eine Gedenktafel erinnert an ihn am sogenannten ´Stöckl`, Conrad v. Hötzendorf Platz 8, wo Ziehrer vor dem Ersten Weltkrieg wohnte.

## **Die Entwicklungsschritte von Druck- und Satztechnik sowie Papier- und Notenherstellung im Überblick**

In der Zeit um die Wende zum 19. Jahrhundert, gab es im Gegensatz zu heute nur geringe Möglichkeiten der Vervielfältigung. Ein kurzer (keinesfalls vollständiger) Überblick über die Entwicklung der Techniken soll zeigen, wie lange es gedauert hat, bis Buch- und Notendrucke hergestellt werden konnten, die eine einigermaßen rentable Produktion, sowohl quantitativ wie qualitativ, möglich machten.

Mit der Erfindung des Steindruckes (1798), auch Lithographie genannt, bestand erstmals die Möglichkeit von einer Seite jeweils eine größere Anzahl derselben Vorlage herzustellen. Dafür mussten Zeichnungen (Texte und Bilder) auf einen Lithographie-Stein seitenverkehrt von einem Lithographen aufgetragen werden. 1812, durch die Erfindung einer Zylinderdruckmaschine, auch Schnellpresse genannt, war es möglich, Drucke in größeren Mengen anzufertigen. 1838 ergaben sich neue Möglichkeiten durch die Erfindung der Fotografie und der Strichätzung für die Klischees. Einen großen Fortschritt brachte der Rotationsdruck (1843), welcher hohe Auflagen von Büchern und Zeitungen ermöglichte. 1850 wurde der Lichtdruck (Phototypie) erfunden, der für hochwertige Faksimile und Kunstdrucke genutzt wurde. Erst ab 1907 konnten Drucke in großen Mengen auch mehrfarbig erzeugt werden, dank der Erfindung des Offsetdruckes. Noch bis 1930 war der Steindruck eine häufig angewandte Drucktechnik.

Parallel zum Druck entwickelte sich die Satztechnik: 1822 die erste Setzmaschine, 1862 eine Kompletzgießmaschine zur Satzherstellung, 1886 eine Linotype-Setzmaschine für Maschinensatz. 1930 wurde der Lichtsatz erfunden, 1962 gab es den ersten EDV Einsatz bei der Satzherstellung, ab 1980 wird der Großteil der Satzherstellung vom Computer bewältigt.

Damit nicht genug: ganz wichtig war geeignetes Papier, um die neuen Techniken nutzen zu können. Bis Ende des 18. Jahrhunderts wurde das gesamte Papier von Hand hergestellt (geschöpft). Die Qualität dieser Papiere war sehr hochwertig, jedoch völlig ungeeignet für maschinelle Weiterverarbeitung. 1798 gab es erstmals in Paris eine Papiermaschine zur Anfertigung von Papier, wobei als Rohstoff Leinentextilien verwendet wurden. 1844 wurde ein Patent auf Papierfabrikation angemeldet, bei welcher als Rohstoff Holz herangezogen wurde. Ab diesem Zeitpunkt konnte - bei ständiger Weiterentwicklung - an eine Massenproduktion gedacht werden, die auf Grund der großen Nachfrage nach Papier notwendig geworden war.

Die Notenherstellung hat eine wesentlich langsamere Entwicklung hinter sich: Ursprünglich mussten Noten zur Vervielfältigung händisch abgeschrieben werden. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wurde, von Frankreich ausgehend, der Notenstich verbreitet: Mit Stacheln wurden entsprechend der Komposition alle Notenzeichen und Buchstaben in Kupferplatten von rechts nach links, also spiegelverkehrt, eingeschlagen, damit diese Platten als Druckvorlage verwendet werden konnten. Die Anfertigung einer einzigen Notenseite dauerte ca. 10–12 Stunden. Es wurden immer wieder vergebliche Versuche unternommen, eine Methode zur schnelleren Notenherstellung zu finden. So wurde etwa um 1900 ein Notenschreibapparat ausprobiert, später ein Stempelverfahren und auch mit einem Haftreibverfahren (Letraset) wurde experimentiert. All diese Techniken brachten nicht den erwarteten Erfolg. Dieser stellte sich erst im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, mit der digitalen Notenherstellung ein.

## Badener Titel ohne gestaltete Titelblätter in unserer Musiksammlung (Auswahl)

- ABELS Charles  
Baden bei Wien, du schöne Stadt
- BELLER Anton  
Aus'n Helenental  
Schwechatwellen  
Hoch am Rudolphshof  
Im Schwechatthale
- BENEDINI Erich  
Bad'ner Lumpentürl-Wein
- BREYER Carl  
Das macht die Badner Luft
- BRUNNER Anette  
Badener Lied
- DÖRR Felix  
Baden, du liebliche Wienerwald-  
stadt
- ENGELHART Karl  
Kamm' fahr mit mir nach Baden  
Auf ins Strandbad!
- FAHNLER Franz  
 Klänge aus dem Helenental
- GEITNER Otto / SCHIPPER Rudi  
Komm einmal nach Baden
- HAUPT Karl  
Bad'ner Bürgermarsch
- HASLAUER Hans  
Badener Stadtväter
- HEINTZ Ottilie  
Bad'ner Heurig'nliad  
Bad'ner Heimatlied
- HOFMANN Anton  
Badner Polka
- HÖLLRIGL Victor  
Strandbad
- KAINER Erich  
In Baden is' ausg'steckt
- KARLHOFER Josef  
Tribuswinkler Lied
- KELDORFER Victor  
Mein geliebtes Baden
- KOMZÁK Karl  
Helenen Marsch  
D'Helenentaler  
Mein Baden
- LAGRANGE Gerhard  
Badener Bürger Festmarsch
- LANNER Joseph  
Schwechatländer
- LAPESCH Gertrude  
Da Bad'ner Fiaker
- LASNER Carl  
Auf nach Baden
- LEHÁR Franz (Vater)  
Souvenir de Baden
- MAYSEDER Josef  
Souvenir á Baden
- PIETSCH Eduard  
Badener Weinhauer-Marsch
- POYER-MACHART Brigitte  
Hommage an Baden
- RIEDEL Anton  
Badener Schützen-Marsch  
Badener Militär-Veteranenmarsch
- SCHMIED Jaro  
Badener Bürgermarsch
- SCHÖNHERR Max  
Servus Baden  
Kurparkzauber  
Bilder aus Baden
- SCHÜGERL Karl  
In Baden beim Glaserl Traminer
- SCHÜTZL Günther  
Es ist so schee, auf Baden zu  
schauen  
Am Römerberg
- SINGER Pavel  
Baden-ein kleines Wien in Aquarell
- STEINBRECHER Alexander  
Ich kenn' ein kleines Wegerl
- STEINER-BELFANTI Kurt  
Bad'ner Buam Walzer  
Das Steiner-Belfanti Bankerl im  
Doblhoffpark  
Ein Walzer aus Baden
- TRACK Ernst  
Fussballmarsch des Badener A.C.  
Komm' baden nach Baden
- TINHOF Georg  
S'Bad'ner Tröpferl
- WEBER Hans  
Das Lumpentürl
- WIESMANN Karl  
Ave Badensia
- WISNETH Josef  
Badener Jubiläumsmarsch
- ZIEGLER Franz  
Ein Badener Maderl, ein Badener  
Wein

# CARL MILLÖCKER

## WALZER ALBUM

MIT ÜBERLEGTEM TEXT  
NACH DEN ERSTDRUCKEN  
HERAUSGEGEBEN

VON  
CORNELIUS  
PREISS



EDITION  
CRANZ

HERRN BUNDESMINISTER A.D. JOSEF KOLLMANN, BÜRGERMEISTER DER STADT BADEN, IN VEREHRUNG GEWIDMET.

**KOMM**

**BADEN**

**NACH**



**LIED**

WÖRTE VON **D. ORDNER**

MUSIK VON

**JOS. MAYER-AICHHORN** KAPELLMEISTER DER URANIA

**BADEN BEI WIEN**

VERLAG JOSEF BLAHA, LEIPZIG, WIEN I., RAUHENSTEINGASSE 8

